

Mariborer Zeitung

Die Pariser Aussprache

Ribbentrop und Bonnet unterhielten sich gestern über die allgemeine internationale Lage / Italiens Botschafter beim deutschen Außenminister / Ribbentrops Erklärung bei der Ankunft in Frankreich: „Ich komme zu Euch, um den Frieden zwischen Deutschland und Frankreich zu schließen“ / Anhalten der italienisch-französischen Spannung

Slowenien im Eisenbahnbauprogramm

Morgen, am 8. Dezember, wird die 13 Kilometer lange Verbindungsstrecke Sevnica — Tržišče mit den beiden Zwischenstationen Boštanj und Jelovec in Anwesenheit des Vertreters S. M. König Peter II., des Ministerpräsidenten Dr. Milan Stojadinović, des Verkehrsministers Dr. Mehmed Spaho, des Innenministers Dr. Anton Korošec, des Ministers Dr. Krek und des Banus Doktor Natlačen sowie anderer Persönlichkeiten vom Fürstbischof Dr. Tomazič feierlich eingeweiht und sodann ihrer Bestimmung übergeben werden. So wird diese durch eine herrliche Landschaft führende neue Bahnstrecke, die sich in zahlreichen Kurven auch durch einige Tunnel schlängelt, fortan die einstige Untersteiermark und das einstige Unterkrain in zweckmäßigster Weise verbinden. Diese kurze Bahnstrecke wird aber erst dann zu ihrer vollständigen Bedeutung für die Verbindung Sloweniens mit dem Meere gelangt sein, wenn die weitaus längere Bahnstrecke Crnomelj — Vrbovsko fertiggestellt sein wird. Die Bahnstrecke Sevnica — Tržišče, auf der morgen die ersten Züge offiziell rollen werden, ist in den Jahren 1936 — 1938 erbaut worden.

In diesem Zusammenhange ist es nicht uninteressant, darauf hinzuweisen, daß in den letzten Jahren gerade Slowenien im Ausbau seines Bahnnetzes profitiert hat, denn auch die Bahn Rogatec — Krapina zählt zu jenen Bahnstrecken, durch die Slowenien mit dem kroatischen Zagorien die längst erwünschte Kommunikation erhielt. Selbstverständlich ist und bleibt das Wichtigste im Eisenbahnbauprogramm Sloweniens nach wie vor die Bahnstrecke Crnomelj — Vrbovsko, die aus dem Stadium des Projektes bereits herausgetreten ist. Diese rund 45 Kilometer lange Bahnstrecke wird sofort in Angriff genommen werden, wenn die dritte Lizitation — die beiden ersten waren aus verschiedenen Gründen erfolglos — vom Verkehrsministerium bzw. vom Ministerrat bestätigt sein wird.

Mit der Fertigstellung der Bahnstrecke Sevnica—Tržišče ist ein wichtiges Verbindungsglied in das Verkehrsnetz Sloweniens eingefügt worden. Die Arbeiten auf dem Gebiet des Bahnbaues wurden bekanntlich nach der Machtübernahme des Ministerpräsidenten Dr. Milan Stojadinović ganz besonders gefördert und beschleunigt. Es war nicht nur der Ehrgeiz, sondern auch der feste Wille der Regierung, das mangelhafte jugoslawische Verkehrsnetz auch durch die erforderlichen Querverbindungen auszubauen. Selbstverständlich müssen in erster Linie diejenigen Gebiete des Reiches zunächst berücksichtigt werden, in denen diese Querverbindungen noch viel wichtiger sind. Das Eisenbahnnetz Sloweniens ist bis auf die kürzeste, augenblicklich noch fehlende Verbindung mit dem Adriatischen Meere im großen und ganzen so ziemlich ausgebaut, obwohl es da und dort noch an Wünschen über jeweilige Verbindungen und Lokalbahnbau-

Paris, 7. Dezember. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: Bei den gestrigen zwischen Reichsaußenminister von Ribbentrop und Außenminister Bonnet erfolgten Unterredungen sind die Experten, die den deutschen Außenminister nach Paris begleiteten, noch nicht zugezogen worden. In eingeweihten Kreisen glaubt man, daraus die Schlußfolgerung ziehen zu können, daß sich die gestrigen Unterredungen lediglich auf die allgemeine internationale Problematik bezogen. Nach einer anderen Version sollen jedoch die handelspolitischen und wirtschaftspolitischen Probleme des deutsch-französischen Verhältnisses bereits in die Erörterungen einbezogen worden sein.

Welch große Bedeutung in französischen politischen Kreisen der gestrigen Unterzeichnung der französisch-deutschen Nichtangriffserklärung beigemessen wird, geht auch aus dem nachdrücklichen Hinweis auf eine Erklärung hervor, die Außenminister v. Ribbentrop bei seiner Ankunft auf französischem Boden in der Station Compiègne den ersten Vertretern der französischen Behörden gegenüber abgegeben hatte. Ribbentrop erklärte aus dem Fenster seines Salonwagens: »Ich komme zu Euch, um den Frieden zwischen Deutschland u. Frankreich zu schließen.«

Paris, 7. Dezember. (Avala.) Außenminister George Bonnet gab gestern zu Ehren des Reichsaußenministers von Ribbentrop am Quai d'Orsay ein Galasupper, an dem auch Ministerpräsident Daladier, die Minister Marchandeau, Sarraut, Reynaud, Guylas, Chambre und Quentin sowie der Präsident der Außenkommission des Senats Berenguer, der Präsident der Kammerkommission für Außenes Mistleter, Polizeipräsident Langeron und der Präsident der Bank von Frankreich Fournier teilgenommen haben.

»Das war lediglich ein Höflichkeitsbesuch.« Auf das weitere Drängen der Journalisten, ob dieser Besuch vorgesehen gewesen sei, erklärte der Botschafter mit einem bestimmten »Nein«.

Rom, 7. Dezember. (Avala.) In hiesigen politischen und maßgeblichen Kreisen wird das Gerücht in Abrede gestellt, wonach der deutsche Botschafter von Mackensen dem italienischen Außenminister Graf Ciano gegenüber die Erklärung abgegeben haben soll, daß die deutsche Regierung sich mit der italienisch. Pressekampagne im Zusammenhange mit den italienischen Aspirationen und Revindikationen

Frankreich gegenüber nicht einverstanden erklären könne.

Paris, 7. Dezember. (Avala.) In seinem Hotel empfing gestern der deutsche Außenminister Frh. v. Ribbentrop den italienischen Botschafter Guarriglia. Dieser Besuch zog im Zusammenhang mit der augenblicklich bestehenden französisch-italienischen Spannung selbstverständlich das Interesse der Presseleute auf sich, die sich beeilten, Botschafter Guarriglia über den Sinn und Zweck dieses Besuchs auszufragen. Auf die konkrete Frage erklärte der Botschafter:

Paris, 7. Dez. (Avala.) Nach einer Darstellung des römischen Berichterstatters des »Journal« begann man gestern in Rom mit der Entfernung aller in Hotels, Restaurants usw. sowie im Straßenbild anzutreffenden französischen Aufschriften. In den gestrigen Abendstunden fanden in Rom neue große Demonstrationen gegen Frankreich statt. Diese Demonstrationen wurden in Rom als Antwort auf die antiitalienischen Kundgebungen in Tunis ausgedeutet.

Deutsch-rumänische Verstimmung

Berlin, 7. Dez. Die deutsche Presse, die anfänglich zu den blutigen Ereignissen in Rumänien, bei denen Codreanu mit anderen Führern der Eisernen Garde auf mysteriöse Weise ums Leben gekommen ist, eine gewisse Zurückhaltung zeigte, brachte am Wochenende in großer Aufmachung weitere Berichte aus der ausländischen Presse, die ernste Zweifel an der Zuverlässigkeit der offiziellen rumänischen Darstellung äußern. Es ist offensichtlich, daß die Erschießung der Führer der Eisernen Garde in Deutschland einen sehr starken Eindruck gemacht hat, da man hier von der Lauterkeit der Bewegung Codreanus, zu der vornehmlich die Jugend Rumäniens und ein großer Teil der Bauern gehört, überzeugt ist. Die ursprüngliche Zurückhaltung ist wohl darauf zurückzuführen, daß die deutsche Presse, nachdem erst kürzlich der rumänische König in Deutschland zu Gast war, sich eines voreiligen Urteils enthalten wollte. Neuerdings aber nehmen einzelne Blätter in eigenen Kommentaren unmittelbare Stellung. Man weist darauf hin, daß sich die Ansicht, daß die amtliche Darstellung den wirklichen Ereignissen nicht gerecht werde, um so mehr verschärfe, je mehr die seltsamen nächtlichen Vorfälle

London, 7. Dez. Im Zusammenhange mit den italienischen Aspirationen auf Tunis, Korsika und Djibouti, die in den jüngsten Demonstrationen nach der Rede des Außenministers Graf Ciano zum Ausdruck gekommen waren, machten alle englischen Rundfunksender gestern abend in englischer, italienischer und deutscher Sprache die nachstehende Mitteilung: »Die Folge der Demonstrationen im italienischen Parlament war die Uebereinstimmung der englischen Presse und der öffentlichen Meinung, die den Protestschritten der französischen Regierung unterstützt.«

Mailand, 7. Dez. (Avala.) Gestern abends zog eine mehrhundertköpfige Menge von Hochschülern vor das Mailänder Faschistenheim, um für die italienischen Volksgenossen in Tunis und auf Korsika zu manifestieren. Bei dieser Gelegenheit konnte man auch den Ruf »Djibouti« vernehmen. Der Polizei gelang es, nach raschem Einschreiten die demonstrierenden Studenten zu zerstreuen.

in ihren Einzelheiten bekannt würden. In Meldungen aus Rumänien wird festgestellt, daß dort die Ermordung Codreanus und seiner Gefährten steigende Empörung ausgelöst habe. Zweifellos hat die Erschießung Codreanus auch in politischen Kreisen Deutschlands ungünstig gewirkt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß von diesem Vorfall die Beziehungen beider Länder, auch auf wirtschaftlichem Gebiet, wo zur Zeit günstige Besprechungen über die Vertiefung der beiderseitigen Handelsbeziehungen angebahnt worden sind, nicht unberührt bleiben.

Börse

Zürich, 7. Dez. Devisen: Beograd 10, Paris 11.7050, London 20.76, Newyork 442.125, Brüssel 74.40, Mailand 23.23, Amsterdam 240.30, Berlin 177.15, Stockholm 106.95, Oslo 104.30, Kopenhagen 92.6750, Prag 15.1250, Warschau 82.87, Budapest 87.50, Athen 3.95, Istanbul 3.50, Bukarest 3.25, Helsinki 9.1550, Buenos Aires 100.75.

Das Wetter

Wettervorhersage für Donnerstag:

Neuerliche Eintrübung. Temperaturzunahme auf den Bergen. In der Niederung Morgenfröste.

ten nicht fehlen mag. Was Slowenien jedoch vor allem braucht, ist die Fahrzeitverkürzung zwischen Maribor und Ljubljana durch baldigste Einführung regelmäßiger Motorwagen und die allmähliche Auswechslung des gegenwärtigen, längst schon veralteten Personenwagenparks. Slowenien ist ein typisches Fremdenverkehrsland und deshalb müßte auf die Verfassung der hier rollenden Personenwagen — bei den Schnellzügen u. insbesondere bei den Personenzügen — ganz besonderes Augenmerk gerichtet werden. Es ist bekannt, daß unsere Bevölkerung das

rollende Material schont, wie dies ihrer Kulturstufe entspricht. Deshalb sollten die bereits vorsintflutlichen Waggons aus den Neunzigerjahren mit ihrer Gasbeleuchtung schon einmal durch elektrisch beleuchtete Pullmanns oder sonst neu gebaute Wagen ersetzt werden. Es muß zugegeben werden, daß die Bahnverwaltung sich Mühe gibt, den Verkehr zu modernisieren und die zweckentsprechendsten Verbindungen zu schaffen. Wünsche jedoch, wie der soeben erwähnte Wunsch nach Einführung von Triebwagen zwecks Verkürzung der Fahrzeiten und die Modernisierung des

rollenden Parks sind jedoch so bescheiden, daß sie — wieder nur zum Vorteil des Verkehrs — unschwer erfüllt werden können.

Wir sind überzeugt, daß die Regierung sich von dem einmal eingeschlagenen Weg der bestmöglichen Ausnutzung der Bahnkommunikationen nicht wird abbringen lassen. Neue Bahnstrecken, die Einführung moderner Fahrzeuge und die Renovierung der bestehenden Bahnkörper sind Beweise einer fortschrittlichen Verkehrspolitik, die gerade die jetzige Regierung glücklich inauguriert hat.

Der deutsch-französische Nichtangriffsvertrag

Die Grenze zwischen Deutschland und Frankreich als definitiv betrachtet / Ein Markstein in der Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen

Paris, 7. Dezember. Nach seiner Ankunft in Paris begab sich der deutsche Reichsaußenminister v. Ribbentrop in Begleitung des deutschen Botschafters Graf Welczek zunächst ins Elysee, wo er vom Präsidenten der Republik Albert Lebrun in einer feierlichen, mehr als eine halbe Stunde währenden Audienz empfangen wurde. Nach dieser Audienz begab sich v. Ribbentrop in das Palais des Ministerpräsidenten, wo er vom Ministerpräsidenten Daladier zu einer längeren Unterredung empfangen wurde. Nach dieser ersten Aussprache gab Daladier, wie übrigens bereits berichtet, zu Ehren des deutschen Ministers ein Frühstück, an dem neben den Mitgliedern der Regierung auch alle 24 Mitglieder des Expertenstabes v. Ribbentrops teilnahmen.

Paris, 7. Dezember. Um 16.30 Uhr fanden sich die beiden Außenminister von Ribbentrop und Bonnet im berühmten Uhrensaal des Quai d'Orsay ein. Im Uhrensaal bemerkte man unter den Anwesenden die beiden Botschafter Graf Welczek und Coulondre, die höchsten Beamten des französischen Außenministeriums und die nach Paris gekommenen Beamten des Reichsaußenministeriums. Einige Minuten darauf unterzeichneten die beiden Außenminister die nachstehende Erklärung:

»Der deutsche Reichsaußenminister Joachim v. Ribbentrop und der französische Außenminister Georges Bonnet haben gelegentlich ihrer Zusammenkunft am 6. Dezember 1938 im Namen und im Auftrage ihrer Regierungen die nachstehende Einigung unterzeichnet:

1. Die deutsche Reichsregierung und die französische Regierung sind überzeugt, daß friedliche und gute nachbarliche Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich das wesentlichste Element für die Konsolidierung Europas und die Erhaltung des Friedens darstellen. Die beiden Regierungen werden deshalb alle ihre Kräfte einsetzen, um eine solche Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten sicherzustellen.

2. Die beiden Regierungen stellen fest, daß zwischen ihren beiden Staaten keine Territorialfragen mehr bestehen. Sie erklären die Grenze, wie sie heute zwischen den beiden Staaten verläuft, als endgültig.

3. Die beiden Regierungen sind entschlossen, — ohne die Beziehungen zu dritten Staaten zu tangieren — hinsichtlich aller Fragen, die die beiden Staaten angehen, in gegenseitiger Fühlung zu bleiben und in Beratungen zu treten, sobald die mögliche Entwicklung dieser Fragen zu internationalen Schwierigkeiten zu führen geeignet wäre.

In Bekräftigung dieser Erklärung erfolgte deren Unterschrift durch die beiden Regierungen. Die Erklärung tritt sofort in Kraft. Gegeben zu Paris, am 6. Dezember 1938 in zwei Originalen in französischer und deutscher Sprache.

Joachim v. Ribbentrop, deutscher Reichsaußenminister.

Georges Bonnet, französischer Außenminister.

Nach der feierlichen Unterzeichnung zogen sich die beiden Außenminister in das Arbeitskabinett des Außenministers Bonnet zurück, wo sie eine mehrstündige Besprechung hatten. Diese Aussprache dauerte bis 19.30 Uhr. Indessen versammelten sich im Uhrensaal viele französische, deutsche und ausländische Journalisten, denen ein Imbiß serviert wurde. Daraufhin erschien Außenminister Bonnet in Begleitung v. Ribbentrops und verlas den versammelten Pressevertretern die nachstehende amtliche Mitteilung:

»Der Besuch des deutschen Reichsaußenministers v. Ribbentrop am 6. Dezember 1938 hat die Gelegenheit zu einem ausführlichen Gedankenaustausch gegeben. In den Besprechungen zwischen den Ministern v. Ribbentrop und Bonnet wur-

den alle wichtigen und aktuellen europäischen Probleme besprochen, insbesondere aber die Fragen, die sich auf das politische und wirtschaftliche Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich beziehen. Auf beiden Seiten ist die Anerkennung und Ueberzeugung zum Ausdruck gekommen, daß die auf der formellen Anerkennung der bestehenden Staatsgrenzen basierende Zusammenarbeit der beiden Staaten nicht nur den Interessen Frankreichs und Deutschlands dient, sondern als ein wesentliches Element zur Befestigung des allgemeinen europäischen Friedens zu bezeichnen ist. In diesem Sinne haben die beiden Minister eine Erklärung unterzeichnet, in welcher ohne Tangierung der Beziehungen zu dritten Staaten der Wille zur gegenseitigen Respektierung und friedlichen Zusammenarbeit zum Ausdruck kommt: ein wichtiger Schritt auf dem Wege zur allgemeinen Befriedung.

Sodann verlas Bonnet den Text der mit Ribbentrop unterzeichneten Deklaration.

Nun erhielt der deutsche Reichsaußenminister v. Ribbentrop vor dem Mikrofon des Pariser Rundfunks das Wort. Der Minister sprach zunächst deutsch und wiederholte seine Ausführungen sodann in französischer Sprache. Er erklärte:

»Mit der heutigen Erklärung haben Frankreich und Deutschland einen vierhundertjährigen Grenzstreit begraben. Durch die gegenseitige Anerkennung der bestehenden Grenze wurde der Weg freigemacht zu einer Freundschaft und Respektierung der gegenseitigen Lebensinteressen. Als vollkommen gleichberechtigte Partner sind die beiden großen Nationen bereit, nach schlimmen Zwisten in der Vergangenheit eine gute Nachbarschaft der Zukunft aufzubauen. Mit dieser ihrer Erklärung haben Deutschland und Frankreich den Willen und der Ueberzeugung Ausdruck verliehen, daß zwischen ihnen keine wesentlichen Gegensätze bestehen, die geeignet wären, einen ersten Konflikt hervorzurufen. Die wirtschaftlichen Interessen der beiden Staaten ergänzen sich. Das deutsche Geistesleben hat dem französischen Volke für manche teure Anregung dankbar zu sein, wie

auch anderseits Deutschland den französischen Geist befruchtet hat. Die Achtung, die sich die beiden Nationen im Kriege als heroische Gegner errungen hatten, wird nun im Frieden ihre Bestätigung im entschlossenen Friedenswerk finden, welches nun Frankreich und Deutschland auszeichnet. Die Gefühle, mit denen das deutsche Volk die neuen zwischenstaatlichen Regelungen entgegennimmt, sind bei dem herzlichen Empfang des Ministerpräsidenten Daladier in München zum Ausdruck gekommen. Ebenso zeigen die heutigen Sympathiebeweise, deren ich in Paris teilhaftig wurde, daß das französische Volk von den gleichen Gefühlen durchdrungen ist. Ich betrachte daher die Hoffnung als berechtigt, daß die heute unterzeichnete Erklärung eine neue Aera der Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland einleitet.

Außenminister Georges Bonnet erklärte sodann vor dem Mikrofon: »Die Bemühungen der gegenwärtigen französischen Regierung wie auch aller ihrer Vorgängerinnen sind immer auf die Organisation und Befestigung des Friedens hinausgefallen. Aus diesem Grunde freue ich mich ganz besonders über die Unterzeichnung der deutsch-französischen Erklärung, durch welche in feierlicher Weise die bestehenden Grenzen bekräftigt werden. Diese Erklärung beendet einen langen und historischen Streit zwischen zwei Staaten. Nun ist der Weg freigegeben zu einer Zusammenarbeit, die durch die Ueberzeugung erleichtert wird, daß zwischen beiden Nationen keine Streitfrage mehr liegt, die die neuen Grundlagen der guten Nachbarschaft in Gefahr bringen könnte. Diese Ueberzeugung wird noch durch den gegenseitigen Austausch geistiger Güter bekräftigt, ebenso aber auch durch die Achtung, die sich die beiden Nationen während d. Weltkrieges im Messen ihres Heroismus abgerungen hatten. Diese beiden Völker haben sich heute entschlossen, in einer Atmosphäre des Friedens und der Verständigung fortzuschreiten. Ich zweifle nicht im geringsten, daß diese Erklärung einen wichtigen Beitrag zur allgemeinen Befriedung darstellt und daß sich ihr wahrer Wert erst in der Zukunft zeigen wird.«

Neue Demonstrationen in Italien

DIE SPANNUNG ZWISCHEN ITALIEN UND FRANKREICH IST LATENT. — AUSCHREITUNGEN GEGEN DIE ITALIENER IN TUNIS.

Rom, 7. Dez. Halbamtllich wird berichtet: Gestern haben in einigen größeren italienischen Städten Studenten und Arbeiter ihre Sympathien für die in Tunis angegriffenen Italiener manifestiert. Die italienische Presse reagiert nach wie vor auf die französischen Demonstrationen und weist auch weiterhin nach, daß die italienischen Aspirationen sehr alt seien und daß nunmehr der Augenblick ihrer Verwirklichung angebrochen sei.

Rom, 7. Dez. In Rom fanden gestern stürmische Demonstrationen gegen Frankreich statt. Mehrere hundert Studenten manifestierten vor der französischen Botschaft für die Italiener in Tunis und Korsika. Die Polizei hatte jedoch alle Zugänge zur Botschaft abriegelt. Die Studenten zogen sodann zum Venezianischen Platz und von dort zum Generalsekretariat der Faschistischen Partei, wo Generalsekretär Minister Starace eine Ansprache hielt.

Rom, 7. Dez. Wie die italienischen Blätter berichten, kam es in den letzten Tagen in Tunis zu argen antiitalienischen Ausschreitungen. Die Demonstranten zerschlugen das Büro der italienischen Reiseverkehrsgesellschaft CIT, ferner die Agentur der Schifffahrtsgesellschaft »Tire-

nia« und die Administration des italienischen Blattes »Unione«. Mehrere angesehene Italiener wurden hierbei verwundet. Die arabische Bevölkerung hat an diesen Demonstrationen nicht teilgenommen. Der italienische Konsul hat im Zusammenhange mit diesen Vorgängen beim tunesischen Residenten einen Protest eingelegt.

Pirow ist Pessimist

London, 6. Dezember. (Avala). Reuters meldet: Der südafrikanische Heeresminister Pirow, der von seiner Reise durch Deutschland, Holland und Italien zurückgekehrt ist, gab gestern abend eine Erklärung über die europäische Lage ab.

»Europa,« sagte Pirow, »rennt in einen Krieg, den gar keine Nation wünscht, für den sich aber alle Regierungen vorbereiten. Wenn nicht in einem oder in zwei Monaten eine vollkommene Wandlung eintritt, wird die internationale Spannung im kommenden Frühjahr ihren Höhepunkt erreichen. Die Tragik der Lage ist, daß es seit der Lösung der tschechoslowakischen Frage gar keinen Grundsatz gibt, der als Entschuldigung für einen Krieg unvermeidlich erscheinen lassen könnte.

Dies Hineinrennen in den Krieg wird durch rein psychologische Faktoren hervorgerufen. Selbst die Frage der Flüchtlinge könnte beispielsweise leicht geregelt werden. Dazu sind zwei Dinge notwendig: 1. Geld, zu dem man im Wege einer internationalen Anleihe gelangen könnte, da es den Flüchtlingen nicht gestattet ist, ihr Vermögen mitzunehmen. Die Anleihe wäre einfach von jenen Ländern zu bezahlen, die ihre Flüchtlinge los werden wollen. Aber die übrigen Großmächte müßten diese Anleihe garantieren. Weiter gibt es Länder, die vielleicht gerne die Flüchtlinge aufnehmen würden, aber dadurch verhindert sind, es zu tun, daß sie arm sind oder sie Einwanderungsgesetze haben. Es gibt gewiß genug ausgedehnte unbesiedelte Gebiete, die eine doppelt so große Zahl von Flüchtlingen, als vorhanden, aufnehmen könnte. Woran es fehlt, das ist der gute Wille, Opfer zu bringen. Dieser gute Wille besteht weder bei den Ländern, die ihre Flüchtlinge abschütteln wollen, noch bei den Ländern, die das Gefühl hätten, die Sympathie für die Flüchtlinge zu predigen.«

Martha Marek hingerichtet

Wien, 7. Dez. Gestern wurde die berühmte Giftmörderin Karoline Martha Marek durch den Strang hingerichtet, da der Führer und Reichskanzler von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht hatte. Martha Marek war die Gattin jenes Ing. Emil Marek, der sich vor Jahren mit einem Beil den einen Fuß abhackte, um eine riesige, in Dollars auszuzahlende Unfallversicherungssumme an sich zu bringen. Wie es sich im zweiten Prozeß gegen Martha Marek vor dem Wiener Schöffengericht herausstellte, war Martha Marek diejenige gewesen, die ihren Mann zur Selbstverstümmelung zwang, um sich mit dem auf diese Weise ergatterten Geld ein angenehmes Leben zu sichern. Als die Geldmittel zur Neige gingen, vergiftete die Marek zuerst ihren Mann und noch zwei Frauen. Ihr eigener Sohn, der ebenfalls dem Gifte unterliegen sollte, konnte durch die Bemühungen der Ärzte gerettet werden. Nun hat Martha Marek, die während des Prozesses eine ungeheuerliche Komödie spielte, ihr verbrecherisches Leben am Galgen gesüht.

Dreijährige Militärdienstpflicht in Ungarn.

Budapest, 7. Dezember. Wie Honvedminister Feldmarschalleutnant Barta in einer Konferenz der Einheitspartei mitteilte, wird auf Grund des vorbereiteten Gesetzentwurfes über die Reorganisation der ungarischen Wehrmacht die dreijährige obligatorische Militärdienstpflicht eingeführt. Dies gilt jedoch nur theoretisch, denn in Wirklichkeit würde die Militärdienstzeit nur zwei Jahre dauern. Die Angehörigen der Spezialwaffen dienen allerdings drei Jahre. Im Frieden erstreckt sich die Präsenzdienstpflicht auf alle Jahrgänge zwischen dem 18. und dem 35. Lebensjahre.

Reportage aus Rumänien:

Lieber Einbrecher als mondsüchtig

Carlos Baranys seltsamer Prozeß. — Die Zeitungsnotiz, über die ganz Rumänien lacht.

Bukarest (ATP). Nun hat Carlos Barany seinen großen Kampf um seine Ehre endlich durchgeföhrt, als triumphierender Sieger geht er durch die Straßen von Bukarest. Manchmal greift er in die Brusttasche, zieht ein schon ziemlich zerfledertes Zeitungsexemplar hervor und liest immer wieder und wieder die Notiz, deren letzte gesperrte Zeile lautet: »...nehmen also die Verdächtigungen zurück und bescheinigen hiermit H. Carlos Barany, daß er vollkommen gesund und nichts anderes gewesen ist, als ein Einbrecher und Fassadenkletterer von hohem Grad!«

Aufregung im »Astoria«.

Die Angelegenheit dieser immerhin aus dem Rahmen fallenden Zeitungsmeldung begann damit, daß unser Held im Winter 1934, während einer mondheilen Nacht, durch Bukarests Straßen bummelte und nach irgendeiner »lohnenden« Arbeit suchte, wie sie ihm, den anerkannten Meister seiner Zunft, ja schließlich auch zu-

stand. Auf seinem Weg gelangte Carlos Barany vor das »Astoria-Hotel«, das er sofort, äußerlich gelangweilt, innerlich aber bis in die letzte Faser hinein angespannt, umkreiste, bis sein Blick magisch angezogen wurde von einem geöffneten Fenster im zweiten Stock. Offenes Fenster, dunkles Fenster, vermutlich zu dieser Stunde also noch leeres Zimmer — heureka! Die Augen rechts, die Augen links: Straße schwach beleuchtet und frei — also: hopp!

Herr Carlos Barany war natürlich bereits im Arbeitskluft, das heißt, er trug eine Art schwarzen Skianzuges, der ihn zu einem Schatten machte; an den geschickten Füßen hatte er Halbschuhe aus Segeltuch, deren Gummisohlen er in fliegender Hast mit Kreide, die zu seinen ständigen Arbeitsutensilien gehörte, bestrich. Und solchermaßen gerüstet, sprang Barany wie ein Panther die rückwärtige Fassade des »Astoria-Hotels« an und rangelte sich an ihr katzenleich und in erstaunlicher Geschwindigkeit herauf. Das erste Sims — weiter, das erste Stockwerk — weiter! Aber ach, es kann der tüchtigste Fassadenkletterer nicht in Frieden klettern, wenn es dem bösen Wachmann nicht gefällt! Und solch ein Wachmann streifte ausgerechnet in diesem Augenblick durch das einsame Sträßchen an der Hinterfront des »Astoria-Hotels« vorbei und sah den schattenhaften Barany spinnenhaft und regungslos an der Fassade kleben. Ein Ruf, Trillerpflöfe, Verstärkung, und das tragische Ende: der schmähliche Abstieg eines Höhensuchers und seine Abführung ins Kittchen...

Und jetzt beginnt eigentlich erst die Tragödie des Carlos Barany, der sich verzweifelt und heroisch wehrte gegen den Verdacht, er sei behufs Einbruchs die Fassade nächtlicherweise hochgeklettert. »Aber meine Herren,« verteidigte er sich, »so bedenken sie doch, es war eine mond helle Nacht, in bin von Jugend auf furchtbar mondsüchtig, weiß in solchen Nächten nie, was ich tue; es war der Mond, nichts als der Mond, dem ich in unbe wußtem Drang und Zwang entgegen strebte! Und jetzt wollen Sie einen armen Mondsüchtigen plötzlich zum Ein brecher und Fassadenkletterer machen? Gerechtigkeit!« Aber es half alles nichts, man sperrte Herrn Barany auf drei Jahre ins Gefängnis.

Wenn man zu gut simuliert...

Aber Carlos gedachte nicht, nun hinter den Gittern schweigend den an ihm be gangenen »Justizirrtum« zu ertragen. Er mondsüchtete weiter, geisterte wie ein Gespenst in jeder hellen Nacht in der Zelle umher, so virtuos und echt, daß man ihn schließlich zu näherer Untersuchung dem Gefängnishospital überwies. Dort gespensterte er unentwegt weiter, sodaß selbst die Öffentlichkeit von ihm erfuhr, und er geradezu ein »Fall« wurde, des sen man sich noch einmal annahm, als sich nach drei Jahren für Carlos die Kerkerpforten öffneten, und er dem bürgerlichen Leben zurückgegeben ward. Allerdings in einer Weise, die für den »Mondsüchtigen« nicht gerade angenehm war. In einer großen Bukarester Zeitung erschien ein Artikel, in dem man mit dem Aufgebot aller Energie der Drucker schwärze die Behörden davor warnte, ei-

„Condor“ infolge Sabotage verunglückt

DAS BENZINZULEITUNGSROHR VON UNBEKANNTER HAND ANGEBOHRT. — DIE BESATZUNG DER MASCHINE GERETTET, EBENSO DAS FLUGZEUG.

Tokio, 7. Dezember. Die deutsche »Condor (Focke-Wulff) -Maschine, die den Flug Berlin Tokio in der vorigen Woche im knappen Zeitraum von 46 1/2 Stunden zurückgelegt und damit auf der 14.000 Kilometer langen Strecke einen Weltrekord aufgestellt hatte, ist gestern in der Nähe von Manilla unter seltsamen Umständen verunglückt. Als die Maschine gegen 8 Uhr früh Manila überflogen hatte, bemerkte der am Steuer sitzende Pilot zu seiner größten Ueberraschung, daß der Brennstoff ausgegangen war. Bevor noch die Monteure die Ursache feststellen konnten, stellten die Motore ihre Funktion ein und mußte die Maschine ins Meer nie dergehen. Die Besatzung rettete sich auf die Weise, daß sie aus der großen Kabine auf die Tragflächen stieg. Das Wasser drang jedoch immer mehr und mehr in das Flugzeug ein, sodaß nur mehr die höchsten Teile der Maschine aus dem Wasser ragten. Bis zum Ufer waren es

30 Meilen. Zum Glück sah die Besatzung einer kleinen Fischerbark das verunglück te Flugzeug.

Die Besatzung der Barke eilte den Ge scheiterten zu Hilfe und konnte die Be mannung der »Condor« rechtzeitig an Bord nehmen. Gleichzeitig wurde die Flug maschine an die Barke angehängt, um vor dem Versinken bewahrt zu werden. Einige Stunden darnach traf ein amerikanischer Dampfer ein, der durch Signale angerufen worden war. Der Dampfer hob mit seinem Kran die »Condor« aus dem Wasser. Bei der Durchsicht der Maschine konnte die Beobachtung gemacht werden, daß das Benzin-Zuleitungsrohr zwischen Tank und Motor angebohrt worden war. Es verstärkt sich der Verdacht, daß unbe kannte Hände einen Sabotageakt verbo rchen haben, um eine Katastrophe herauf zubeschwören und den Erfolg der deut schen Fliegerei zu verkleinern.

Schneefatastrophe in USA

PFERDESCHLITTEN IN DEN STRASSEN VON NEWYORK

sch. New York, 5. Dez. Nach der Hitze des November ist über die Verei nigten Staaten eine Kältewelle hereinge brochen, die von gewaltigen Schneefällen begleitet ist. Das Straßenbild von Newyork wird von Pferdeschlitten belebt, was seit vielen Jahren nicht mehr der Fall war. In Newyork ist ein Heer von 50.000 Menschen Tag und Nacht mit der Weg räumung der ungeheuren Schneemassen beschäftigt, 6000 Schneepflüge sind stän dig unterwegs. Aus verschiedenen Staa ten der Union liegen Katastrophenmeldun

gen über Schneestürme vor, wie sie seit Menschengedenken nicht mehr zu ver zeichnen waren. Eine ganze Reihe von Städten sind von der Außenwelt voll kommen abgeschlossen, Telefon- und Tele grafenverbindungen gestört. Tausende von Autobussen sind auf den Landstraßen in den hohen Schneeverwehungen stecken geblieben und konnten bisher nicht flottgemacht werden. Die Zahl der To desopfer erfährt täglich eine Zunahme und wir dnach den letzten Feststellungen mit 300 angegeben.

nen Mondsüchtigen, der sich und seine Mitmenschen gefährden könnte, frei in den Straßen Bukarests umherlaufen zu lassen.

Barany raste vor Wut, und schwang sich umgehend zu einer geharnischten Klage gegen die Zeitung auf, zu einer Klage des Inhalts: »Ich bin durchaus nicht und nie im Leben auch nur im Ent ferntesten mondsüchtig gewesen! Dama ls, im Winter 1934 beim Astoria-Hotel, das ist ein richtiggehender Einbruchver such gewesen, meine Herren, den ich ja nun abgebußt habe. Drei Jahre lang habe ich lediglich aus Opportunitätsgründen den Mondsüchtigen gespielt, das muß jeder begreifen, aber damit ist doch nicht gesagt, daß ich wirklich mondsüchtig bin. Und nun hat mich dieser Zeitungs artikel schwer geschädigt, zum Donner wetter! Wer wird einem Mondsüchtigen ja Arbeit geben? Da hat ein tüchtiger Fassadenkletterer hunderttausend Mal mehr Chancen! Also: Schadenersatz für meine verleumdete Einbrecher-Ehre!«

Das dürfte die tollste Klage gewesen sein, die je ein Gericht der Welt zu ver handeln hatte. Und natürlich wurde der arme Carlos denn auch damit abgewie sen. Trotzdem aber entschloß sich das von Carlos verklagte Blatt, obgleich es siegreich aus dem Prozeß hervorgegan gen war, dennoch zu einem Vergleich, zu der heroischen Tat einer regelrechten Ehrenrettung des Verleumdeten. So konnte man in großen Lettern lesen:

»Wir stehen nicht an, zu erklären, daß wir uns seinerzeit im Fall des Herrn Carlos Barany schwer geirrt haben. Der Fall ist geklärt, wir nehmen also die Ver dächtigung zurück, und bescheinigen hier mit Herrn Carlos Barany, daß er voll kommen gesund und nichts anderes ge-

*** Gegen Hartleibigkeit, Hämorrhoiden sowie Darmkatarrh ist das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser — täglich mehrmals genommen — ein vorzügliches Mittel. Reg. S. br. 15.485/35.**

wesen ist, als ein Einbrecher und Fas sadenkletterer von hohen Grad! Die Redaktion.«

Nun schreitet Barany stolz durch die Straßen, greift manchmal in die Brusttasche und liest wieder und immer wie der die Notiz, die seine »Ehre« rettete.

Grauenhafter Familienstreit.

sch. Budapest, 5. Dez. In der Gemein de Endröd spielte sich eine grauenhafte Familientragödie ab. Die 22jährige Frau des Landwirtes Balint war mit ih rem Mann in einen heftigen Streit gera ten, in dessen Verlauf die Frau in eine derartige Wut geriet, daß sie ihr andert halbjähriges Söhnchen, ohne daß es der Mann verhindern konnte, erwürgte. Dann stürzte die Frau aus der Wohnung und schnitt sich die Pulsadern auf. In ster bendem Zustande wurde sie ins Kranken haus geschafft.

Den Namen der Geliebten verschluckt.

sch. Budapest, 7. Dez. Einen eigen artigen Selbstmordversuch unternahm ein 19jähriger Setzerlehrling namens Franz Szabo. Der Junge verschluckte 26 Blei buchstabens, die den Namen seiner Ange beteten bildeten, und trank hierauf noch ein Viertelliter Hypermangan. Dank der sofort vorgenommenen Operation konnte der Selbstmörder gerettet werden. Er gab an, daß er die Tat deshalb verübte, weil ihn seine Angebetete verschmäht hatte.

Statistisches über Karpathorußland.

sch. Prag, 7. Dez. Ueber die gegen wärtigen Verhältnisse in Karpathorußland berichtete der Abgeordnete Dr. Kossay Pressevertretern gegenüber. Darnach um faßt Karpathorußland ein Gebiet von ca. 10.185 Quadratkilometer und in 377 Gemeinden eine Gesamtbevölkerung von rund 660.000 Seelen. Unter diesen sind 525.000 Ukrainer, 60.000 Juden, 17.000 Ungarn, 15.000 Rumänen und 12.000 Deutsche, der Rest verteilt sich auf sonstige Nationalitäten und Ausländer. Wenn Mitglie der der karpatorussischen Regierung von der Hauptstadt Chust aus nach Prag reisen wollen, müssen sie erst 330 km im Auto zurücklegen, bevor sie Anschluß an die Eisenbahnlinie haben.

Wolkenbrüche über der Sahara.

sch. Algier, 7. Dez. Weite Gebiete der nördlichen Sahara wurden in den letz ten Tagen von gewaltigen Wolkenbrüchen heimgesucht, eine seit Menschengedenken nicht mehr beobachtete Erscheinung. In Algerien und Tunesien sind sämtliche Flüsse und Bäche aus den Ufern getreten und haben ungeheure Verwüstungen verur sacht. Ganze Dörfer wurden von den Fluten weggeschwemmt, wobei viele Ein geborene, die sich vor den hereinbrechen den Wassermassen nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, den Ertrinkungstod fanden.

b. Zeit im Querschnitt. Die Zeitschrift, die alle 14 Tage das Wichtigste aus dem Zeitgeschehen bringt: Zeitbericht. Echo der Woche, Blick in die Gegenwart und Spruch und Widerspruch. (Dr. Wrede-Verlag Berlin W 62.)

Musee Kurzgeschichte

Das Stelldichein

Von J. H. Rösler.

Erich hatte ein Stelldichein. Punkt sieben Uhr wollte Marianne unter der Normaluhr sein. Um acht Uhr kam sie...

»Entschuldige, Liebster«, sagte sie lächelnd. (Sie war eine jener seltenen Frauen, die sich entschuldigen, wenn sie den Geliebten eine Stunde warten lassen.)

Erich küßte ihre Hand. »Ich freue mich, daß du da bist, Marianne!«

Marianne lächelte: »Du mußt entschuldigen, aber Lilli kam gerade auf einen Sprung zu mir, als ich fortgehen wollte. Sie hatte mir tausend Dinge zu erzählen — von Hans, von Franz, von Kurt, von Karl, von Otto und Erich. Lilli hat sich gestern wieder einmal verlobt und eine große Zahl Aufnahmen von ihrem Bräutigam gemacht. Diese hat sie mir alle gezeigt; es war sehr interessant. Du kannst

dir vorstellen, ich saß wie auf Kohlen! Aber sie ist doch meine beste Freundin, und gegen seine beste Freundin kann man doch nicht unhöflich sein... Und wie geht es dir, Erich?«

»Man muß zufrieden sein.«

Erich hatte mit Marianne am nächsten Tage ein zweites Stelldichein. Diesmal wollte sie um acht Uhr am Eingang vom Zoo sein.

Um neun kam sie...

»Entschuldige, Liebster!«

»Gern!«

»Entschuldige, bitte«, wiederholte Marianne, »aber ich habe mich bei meiner Schneiderin verspätet. Ich mußte zur Anprobe, und das Kleid war noch nicht fertig. Dann hatte sie einige entzückende neue Stoffe hereinbekommen, manche gefielen mir ausgezeichnet. Wir haben zusammen noch die letzten Modehefte schnell durchgesehen, und ich habe mir einige Kleider abgezeichnet. Weißt du schon, daß man neuerdings die Kostüme nicht mehr in einer Farbe trägt, sondern

Rock und Jacke aufeinander abgestimmt? Irene hat sich übrigens bei meiner Schneiderin ein Kleid arbeiten lassen; ich habe es anprobiert, ich sah wundervoll darin aus! Dabei ist die Zeit so schnell vergangen... Ich wußte, du wartest — ich stand wie auf Nadeln. Aber sie ist meine beste Schneiderin, und ich kann doch gegen meine beste Schneiderin nicht unhöflich sein. Und wie geht es dir sonst, Erich?«

Und wieder hatte Erich mit Marianne eine Verabredung.

Marianne versprach, um fünf Uhr im Café zu sein. Kurz vor sieben erschien sie.

»Entschuldige, Geliebter!« begann sie sogleich. »Ich war beim Photographen. Er hat herrliche Aufnahmen von mir gemacht. Für amerikanische Magazine und nordische Wochenblätter. Wir waren heute beide herrlich aufeinander abgestimmt. Es wäre doch ein Verbrechen gewesen, diese Stimmung nicht auszunützen. Die Stunden verflogen so schnell — und dann war ich doch neugierig, was aus

den Aufnahmen geworden ist... Ich saß zwar wie auf Brennesseln, weil ich zu dir wollte, aber endlich waren die Platten entwickelt... Himmlische Bilder sind es geworden! Dann habe ich noch schnell eine Tasse Tee getrunken, denn ich kann doch gegen meinen Photographen nicht unhöflich sein...

Und wie geht es dir sonst, Erich?«

Als sich Erich zum zweiundzwanzigsten Male mit Marianne verabredet hatte, geschah ihm ein Unglück. Ein Radfahrer fuhr über die Zehen und warf ihn zu Boden. Mühsam schleppte er sich zu einem Arzt, ließ sich einen Notverband anlegen, dann eilte er trotz seines großen Blutverlustes zu Marianne. Er kam fünf Minuten zu spät. Heute aber war Marianne pünktlich.

»Entschuldige, Marianne«, stöhnte Erich, »aber ich wurde unterwegs von einem Radfahrer überfahren.«

Marianne sah ihn böse an und sagte kurz: »Schon gut — schon gut — du hast immer solche Ausreden!«

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 7. Dezember

Infolge Nervenzerrüttung in den Freitod

TRAGISCHES ENDE EINER POSTBEAMTIN.

In Rogoševci in Prekmurje wurde am 5. d. M. gegen 7 Uhr frühmorgens die 30-jährige Postamtsleiterin Aurelie Šafarič in ihrem Zimmer brennend und mit aufgerissenem Halse vorgefunden. Für die ersten Augenzeugen, die ins Zimmer eingedrungen waren, konnte es keinen Zweifel geben, daß man es mit einem tragischen Selbstmordversuch zu tun hatte. Schon die erste Untersuchung ergab, daß sich die unglückliche Frau mit Petroleum begossen und in Brand gesteckt hatte, nachdem sie sich vorher mit einer Maniküreschere den Hals aufgetrennt hatte. Man brachte die schwerverletzte Frau, die viel Blut verloren hatte, sofort ins Krankenhaus nach Murska Sobota, doch starb sie bereits während des Transportes.

Wie es sich herausstellte, litt die Ver-

storbene an zerrütteten Nerven. Sie kehrte erst kürzlich von einem Erholungsurlaub auf der Insel Krk zurück. Bei der Dienstübernahme soll, wie die Blätter berichten, ein Gerichtsbrief abhandelt gekommen sein, für den sie verantwortlich

* **Maco-Wäsche**, hübsche Westen und Pullover — das praktischste Weihnachtsgeschenk bei Fr. Kramaršič, Gosposka ulica 13.

war. Da sie den Brief nicht finden konnte, schien für sie das Maß ihres Leidens voll geworden zu sein. Der tragische Tod der Postbeamtin, die aus Ormož gebürtig und auch in Maribor als Postbeamtin tätig gewesen war, hat in Prekmurje allseitige Anteilnahme ausgelöst.

Auszeichnungen im Dienste der Nächstenliebe

Der Feuerwehrgau Maribor, linkes Draufufer, veranstaltete dieser Tage im Gebäude der Bezirkshauptmannschaft eine intime, aber umso eindrucksvollere Feier, in deren Rahmen Gauobmann Srečko Kranjc in Anwesenheit der Gauleitung einigen verdienten Wehrmännern die ihnen vom Feuerwehrverband verliehenen Auszeichnungen überreichte. In seiner Ansprache betonte der Obmann den Fortschritt des Grenzgaues, sowie die Eintracht, Disziplin und wahre Kameradschaft, die unter den Mitgliedern herrschen.

Redner hob besonders hervor, daß der Vertreter der Heeresverwaltung im Feuerwehrgau, Garnisonskommandant Oberstleutnant Vojislav Maslač, für seine aufopferungsvolle Mitarbeit im Ausbau des Wehrwesens mit dem Silbernen Verdienstkreuz ausgezeichnet wurde. Der Obmann überreichte sodann Oberstleutnant Maslač die Auszeichnung, worauf dieser für die ihm zuteil gewordene Aufmerksamkeit dankte und die Bedeutung des Wehrwesens in Friedens- und Kriegzeiten unterstrich.

Das Silberne Verdienstkreuz des Feuerwehrverbandes erhielten ferner die Wehrobänner Ernst Golob in Sv. Trojica, Franz Vavpotič in Zg. Sv. Kungota, Josef Baumann in St. Ilj, Anton Šuman in Sv. Marjeta a. P., Johann Flucher in Sv. Peter, Janko Kostanj-

šek in Sv. Martin bei Vurberg und Anton Hraštnik in Sv. Barbara, dann die Feuerwehrfunktionäre Vlado Košenina in Sv. Lenart und Michael Klug in Pesnica sowie die verdienten Wehrärzte Dr. Bruno Weixlin in Sv. Trojica und Dr. Ludwig Kramberger in Sv. Lenart.

Im Namen der Ausgezeichneten dankte Wehrobmann Golob für die ihnen zuteil gewordene Aufmerksamkeit und betonte, die Verleihung der Verdienstkreuze gelte der gesamten Wehrmannschaft.

Schwerer Verkehrsunfall

Radfahrerin in der Aleksandrova cesta von einem Milchwagen umgestoßen und mitgeschleift.

An der stets außerordentlich frequentierten Straßenkreuzung der Aleksandrova cesta, Cafova und Mińska ulica ereignete sich heute knapp vor 9 Uhr vormittags ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Um 8.45 Uhr passierte die genannte Kreuzung der Milchwagen des Großgrundbesitzers Janžekovič in Košaki, als im selben Augenblick die 15jährige, bei der Firma Radio-Starkel beschäftigte Anna Muraus mit ihrem Fahrrad vorbeikam. Auf noch nicht völlig aufgeklärte Weise wurde das Mädchen von dem Pferd des Milchwagens umgestoßen und vom Wagen etwa sechs Meter weit mitgeschleift, dann erst konnte der Kutscher den Wagen zum Stehen bringen. Das Mädchen, das schlimme Ribquetschwunden am Kopf und Bei-

nen erlitten hatte, wurde von der sofort herbeigeeilten Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführt. Man befürchtet, daß das Mädchen auch innere Verletzungen davongetragen hat.

Schrotladung zum Abchied...

Unweit von Sv. Peter hat sich heute frühmorgens ein blutiger Zwischenfall zgetragen. Im Hause des Winzers Jakob Januš in Trčevo war man gestern abends mit dem Schnapsbrennen beschäftigt, zu dem sich auch mehrere Nachbarn eingefunden hatten. Erst gegen 5 Uhr früh begaben sich heute der Besitzer Franz Slokar und der 18jährige Besitzerssohn Alois Dvoršak auf den Heimweg. Offenbar war es zwischen beiden zu einem Streit gekommen, da Slokar, der

* **Strümpfe**, Handschuhe aller Art, Hemden, Krawatten, Pyjamas — das billigste Geschenk bei F. Kramaršič, Gosposka ul. 13. 12328

sein Jagdgewehr bei sich hatte, seinem Begleiter eine Schrotladung nachsandte. Dvoršak wurde von den Schrotkörnern in die Beine getroffen. Man schaffte ihn ins Mariborer Krankenhaus.

Städtischer Autobusverkehr

Wo ist der Endpunkt der Linie 1? — Die Abfahrtszeiten genau einhalten!

Im städtischen Autobusverkehr von Maribor ist die Linie 1 die älteste und am meisten frequentierte, weshalb sie neben jener nach Studenci die stärkste Aktivpost im Lokalverkehr aufweist. Bis vor einigen Jahren verkehrten die beiden Wagen auf dieser Strecke zwischen dem Hauptbahnhof und der König-Peter-Kaserne am Ende der Frankopanova ulica, wo die Autobusse wendeten und einige Minuten stehen blieben. Um auch die stark bevölkerte Arbeiterkolonie in den Verkehr einzubeziehen, wird der mehrminütige Aufenthalt vor der Kaserne seit einigen Jahren dazu benützt, eine Schleife um die Kolonie zu fahren, was sich sehr gut bewährt hat.

Nun wird die König-Peter-Kaserne noch immer als Endpunkt der Linie 1 bezeichnet, obwohl die Wagen gleich weiterfahren und den Weg durch die Radvanjska cesta und die Delavska ulica nehmen, um erst am Ende der Arbeiterkolonie in die Betnavska cesta einzubiegen und den Rückweg zur Stadt anzutreten. Der tatsächliche Endpunkt der Linie liegt somit beim letzten Haus

der Kolonie, einen guten halben Kilometer weiter von der Stadtmitte entfernt als die Kaserne. Als Endpunkt ist somit die Betnavska cesta anzusehen.

Diese Feststellung ist von Wichtigkeit, da davon die Verkehrszeiten abhängen. Nach der Fahrordnung müßten die Wagen vom offiziellen Endpunkt der Linie 1 (König-Peter-Kaserne) genau zu Beginn einer jeden Viertelstunde abfahren, tatsächlich setzen sie sich jedoch mindestens vier Minuten früher in Bewegung, da sie sonst die Schleife um die Arbeiterkolonie nicht rechtzeitig zurücklegen könnten, um zur festgesetzten Zeit (fünf Minuten nach jeder Viertelstunde) am Hauptplatz einzutreffen. Der Fahrgast, der sich entlang der Schleife nach der Fahrordnung richtet, ist enttäuscht, da der Wagen früher abfährt, als im Fahrplan angegeben ist. Genau zu Beginn einer jeden Viertelstunde befinden sich die Wagen am Ende der Arbeiterkolonie bei der Einbuchtung in die Betnavska cesta, wo der wirkliche Endpunkt der Linie liegt.

Die Autobusunternehmung möge daher dieser Sachlage Rechnung tragen. Dies liegt ja in ihrem eigenen Interesse, da, wie die Erfahrung lehrt, besonders bei den ersten Morgenfahrten stets einige Fahrgäste den Wagen versäumen, da sie sich nach der Fahrordnung richten. Sie ziehen es dann vor, zu Fuß zur Stadt zu

* **Für Kinder**, Damen und Herren die schönsten Geschenke im Wäsche- und Modegeschäft F. Kramaršič, Gosposka ul. 13. 12328

gehen, statt auf den nächsten Wagen zu warten.

Das Publikum der südlichen Teile von Maribor empfindet es unangenehm, daß in der Winterzeit die zweite Frühfahrt (um 6.45 Uhr vom Endpunkt der Linie) aufgelassen worden ist. In der Frühe sind die Wagen stets gut besetzt, da die Leute zur Arbeit eilen. Wer zur Arbeit um 7 Uhr einzutreffen hat, empfindet es lästig, schon den ersten Frühwagen zu benützen, um dann eine Viertelstunde vor der Arbeitsstätte zu lungern, da vielfach die Geschäfte erst später geöffnet werden, wogegen der zweite Wagen erst um 7 Uhr abfährt, also zu spät angesetzt ist. Die zweite Frühfahrt muß unbedingt wieder eingeführt werden, besonders da sie ohnehin aktiv ist.

Unangenehm wird, besonders in den Morgenstunden bei schlechtem Wetter, der Umstand empfunden, daß die Autobusse zu früh abfahren. In der Frühe fährt die Bevölkerung fast ausschließlich nur zur Stadt. Da vom Hauptplatz bis zur König-Peter-Kaserne selten ein Fahrgast den Wagen besteigt oder verläßt, werden die Aufenthalte stark verkürzt, oder der Wagen bleibt überhaupt nicht halten, weshalb er am Endpunkt früher eintrifft, als vorgesehen ist, aber auch gleich abfährt, wenn das Aus- und Einsteigen der Fahrgäste beendet ist. Am Endpunkt der Linie, also am äußer-

Treibjagd im Herbst

Heute morgen, als wir auszogen — fünfzehn Jäger mit Treibern und Hunden —, als wir durch den patschnassen Raps und über kahle Felder das Hochholz angingen, konnten wir einander kaum im Nebel sehen. Die Treiber hatten die Hände in den Taschen vergraben und die Kragen hochgeschlagen, denn es war kalt, und immer noch setzte der Nebel Tau. Das feine Gesprühe hat unsere Mäntel und Waffen, Bärte und Hüte mit winzigfeinen silbernen Perlen beschlagen.

Wir traten ein paar Hasen aus den Sassen, die wie Schatten im Grauen ver trollen. Krähen überschlangen uns, aber wir sahen sie kaum. Ihre Stimmen klangen noch heiser nach der auf den kalten Schlafbäumen verbrachten Nacht. Am Steg über die Roth, wo sie gründelnd im Kraut gelegen, machten wir Enten hoch.

Endlich hob sich ein Hohlweg bergan; Ginster umstanden ihn wie mit struppigen Besen. Im lehmigen Boden spürte sich das Siegel des Fuchses und auch der Dachs hatte neben der Fahrt nach fetten Kerfen gegraben. Der Tag gab

sich heller. Im Gewoge war ein leises Rühren zu spüren. Aber wir sahen den Wald erst, als er steil und verschlossen, einsam an sich selber hiegegeben, nahe vor uns baumte.

Halt und warten. Wir teilten uns hier schon die Schützen ein, denn es sollte des Fuchses wegen ein stiller Trieb werden, kein lauter mit Klappern und Rasseln und Schlagen. Die eine Hälfte führt der Freund, die andere will ich selber haben. — »Fertig?« — Dann weiter empor durch den langen Schlag. Kein Wort wird jetzt zuviel geredet. Vor der großen Dichtung am Herrenholz bleiben die Treiber zurück und stellen sich an. »Also, Bartl, kein Geschrei. Leise drücken und nur ab und zu mit dem Stecken an die Stangen und Böschen schlagen!« Der Obertreiber nickt, er hat verstanden. Der Freund, der den längeren Weg, zieht mit seinen Schützen talab. Nun ist es auch für uns an der Zeit. »Meine Herren, bitte nachfolgen.«

Wir laufen aus. Das ist nun Sache des Führenden, daß er seine Gäste kennt. Der im Schnapsschuß Meister ist, kommt an die schmale Fahrt zwischen den Stangen.

Rittman, das wär' etwas für dich, viel Holz zwar, aber um so mehr Ehr', wenns glückt. Jackl, geh dorthin. Ob ein Fuchs kommt, das weiß ich nicht, aber Hasen liegen bestimmt im Schlag, vielleicht auch ein paar Fasane.

Mein letzter Schütze hat seinen Stand bezogen. »Weidmannsheil!« mehr geflüstert als gesprochen. Ich glaube, es ist uns nichts entwischt!

Der Wald steht noch reglos; er hat keine Ahnung von dem, was gleich geschieht. Kein Tier wurde laut, und ich gehe leise vor bis an den Rand der Jugend überm großen Schlag. Eine Hand winkt herauf, und ich zeige klar. Der Ring ist damit geschlossen. Laden und sichern. Einen Ast noch leise aus dem Wege geräumt. Und das Horn an den Mund und geblasen.

Der Hund winselt auf und verschweigt gleich wieder. Häher rutschen kreischend aus den Stangen. Und wieder ist Stille, reglose Stille. Wie ist so ein Morgen im Spätherbst schön! Spinnwebbehangen und voll blitzender Kristalle stehen die Jungfichten da. Ein paar Birken tragen noch Goldlaub im Haar. Aus den Jugenden steigt es modrig auf, wie ein Ruch von Weihnachtskrippen, und ein Glanz geht her, ein fernes Blau. Hauchzart über den

feinen Dünsten liegen sonnvergoldete Kronen.

»Domm! Domm!« Das war in den Stangen drunten. »Domm!« Und das am langen Graben. Das Holz steht dicht, wo der Schütze gestanden. Vielleicht ist's geglückt. Eine Amsel zetert. Kurz darauf flüchten drei Rehe mit offenem Aeser aus der Jugend heraus und überfallen den Schlag. Jetzt hört man auch die Treiber an die Stange pochen, Serienweise fallen die Schüsse. Das ist der gute Hasenschlag. Das Gefecht flaut ab und wird erst wieder laut, nach dem die Treiber unseren Hang vor sich haben. Mein Nachbarschütze schleßt. Sein Hase liegt. Links von mir rutscht ein Mümmler heraus, spielohrt und überlegt, wohin er sich wenden soll. »Rechts hinüber!« meint er. »Domm!« sagt mein Rohr. Viel zu lang gesonnen, jetzt mußt du dableiben!« Der Schuß hat die Fasane, die sich bisher am Jugendrand herumdrückten, nervös gemacht. Schon ein paar mal sah ich einen langen Vogelhals aus dem Ranftgras steigen. Dann hatte der Fasan sein Periskop wieder eingezogen und war geduckt weitergelaufen. Die Unruhe wird größer, je näher die Treiber kommen. Wie sie mit den Stöcken ans Krautwerk schlagen, geht es los. Vier, fünf, sechs Stück prass-

sten Eck der Arbeiterkolonie, sollen die Wagen, falls sie zu früh eintreffen, unbedingt fahrplanmäßig den Beginn der Viertelstunde abwarten. Dann werden die Wagen immer noch einige Nachzügler auflesen können, die es sonst vorziehen, den Weg zur Stadt zu Fuß zurückzulegen.

m. Die nächste Nummer der »Mariborer Zeitung« erscheint wegen des morgigen Feiertages erst Freitag, den 9. d. zur üblichen Stunde.

m. Todesfälle. Im Kloster der Schwestern verschied S. Ludovica Justina Damolin im hohen Alter von 82 Jahren. — In Maribor starb ferner eine der ältesten Bewohnerinnen der Draustadt, die Private Frau Johanna Rotter; sie erreichte ein Alter von 94 Jahren. — Friede ihrer Asche!

m. Morgen halber Fahrpreis auf den Bahnen! Für morgen, Donnerstag, den 8. d. hat die Bahnverwaltung in Slowenien die Benützung der Wochenendkarten gestattet, jedoch nur für die Fahrt nach Sevnica zur Eröffnung der neuen Bahnstrecke nach Tržišče bzw. St. Janž sowie nach Ljubljana. Die Wochenendkarten werden morgen nur in Slowenien ausgegeben. Nach dem Eröffnungszug kehrt auf der neuen Linie Sevnica — Tržišče morgen nachmittags in beiden Richtungen ein Sonderzug, den jedermann unentgeltlich benützen kann. Da besonders bei beiden Frühzügen ein großer Andrang zu den Bahnhofsaltern zu erwarten ist, empfiehlt es sich, die Karten im Vorverkauf schon heute nachmittags im Reisebüro »Putnik« zu lösen. Das Büro ist heute von 15 bis 18 Uhr geöffnet, morgen jedoch den ganzen Tag geschlossen. Morgen wird nur die Bahnhofsexpositur offen sein, die den Fahrgästen bei der Ankunft und Abfahrt aller Züge zur Verfügung steht.

m. In der Volksuniversität spricht am Freitag, den 9. d. Archivar Prof. Baš über die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung Maribors nach dem Umsturz. Am Montag, den 12. d. folgt ein Vortrag Prof. Šedivy über die Slowakei.

m. Die Fleischgeschäfte bleiben am morgigen Feiertag geschlossen, desgleichen wird auf den Fleischständen kein Fleisch verkauft werden. Das Publikum wird deshalb ersucht, sich im Laufe des heutigen Tages mit dem Fleischbedarf einzudecken. Die Geschäfte bleiben bis 19 Uhr geöffnet.

m. Der Weg durch die Zeitung führt oft durch das Tor des Erfolges! Das wissen jene Firmen, die durch jahrelange Zeitungsreklame groß geworden sind, ganz genau. Und aus diesem Grunde versuchen sie immer wieder, durch die Spalten d. Zeitung den Kreis ihrer Kundschaft zu vergrößern. Denn wer nicht mittut, nicht immer wieder seine Firma dem Publikum einprägt, bleibt zurück. Gerade die Vorweihnachtszeit ist für viele Ge-

sein hoch, lauter Hennen, endlich ein Gockel und wieder nochmals einer! Zuerst ist mir der Landschwanz zu nah, dann ist mir ein Wipfel im Wege, und zum Schluß erst, als er mit sauserer Fahrt schon über die helle Höhe schwimmt, kann ich ihn mit dem weit vorgeworfenen zweiten Schuß noch fassen. . . Naß und verklebt die Rücken voller dürrer Nadeln, rücken die Treiber aus dem Trieb. Ich hebe den Lauf hoch, blase ab und entlade.

Nun ist der Tag doch noch schön geworden, Wo vorhin graue Schleier wogten, ist alles hell besonnt und licht und klar. Die Jäger sammeln sich. Alle sind wach, erlebnisvoll und froh. Dem ist in der engen Zeile ein Schnappschuß gelungen. Ein anderer hat einen feisten Dachs auf die Schwarte gelegt. Schau den Sperl an, der bringt gleich drei Hasen. Zwei Schnepfen werden als gefehlt gemeldet. Auf den dicken Moospolstern zwischen den morschen Stubben des Herrenholzes wird die bunte Strecke gelegt. Die Sonne gießt ihr Licht darüber. Wer Augen zum Sehen hat trinkt sich satt an dem Bilde. Wie der Fasan da schillert und leuchtet!

»Weiter, zum nächsten Trieb!« So geht es fort, von Bogen zu Bogen mit wechselndem Erfolg durch den lieben, langen Tag. Gegen Abend wird der letzte Trieb

schäftsleute die weitaus beste Werbezeit des ganzen Jahres. In keinem Monat wird so gern gekauft wie im Dezember! Nur sollte man sich nicht zu spät dazu entschließen! Wir stehen Interessenten jederzeit mit Ratschlägen und Kostenberechnungen gern zur Seite. Man wende sich also vertrauensvoll an die Geschäftsstelle unseres Blattes!

m. Vor der Türe steht die dritte Ziehung der laufenden Spielrunde der staatlichen Klassenlotterie. Mit Riesenschritten naht somit auch schon die große Hauptziehung der Klassenlotterie, die wegen ihrer großen Anzahl von Haupttreffern und sonstigen größeren Treffern von allen Spielteilnehmern mit Ungeduld erwartet wird. Das Interesse der Spielteilnehmer ist im Steigen begriffen, je näher der erste Spieltag der Hauptziehung heranrückt. Es ist daher empfehlenswert, sobald als möglich an den Ankauf der neuen Lose bzw. an die Erneuerung der bereits erworbenen Losnummern zu denken. Wendet Euch daher unverzüglich und mit Vertrauen an unsere Glücksstelle und bevollmächtigte Hauptkollektur der staatlichen Klassenlotterie Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka ulica 25, Tel. 20-97, wo schon so mancher seinen so sehnsüchtig erwarteten Sprung ins Lebensglück gemacht hat!

* Für die Weihnachtsbäckereien empfehlen wir den werten Hausfrauen unsere sorgfältig durchleuchteten frischen Eier im Spezialgeschäft Karl Fokter, Prešernova ul. 19, Telefon 27-71. Bei Abnahme von 50 Stück Rabatt. Zustellung ins Haus.

m. Die nächste Grazer Fahrt des »Putnik«-Autocars findet Mittwoch, den 14. d. statt. Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt (samt Visum) 100 Dinar. Die Anmeldungen sind unverzüglich an das »Putnik«-Büro zu richten.

m. Große Versammlung der Gewerbetreibenden. Die Gewerbetreibenden aus dem Stadtbereich sowie aus der Umgebung halten am Freitag, den 9. d. um halb 20 Uhr in der Restauration Senica in der Tattenbachova ul. 5 eine gemeinsame Versammlung ab.

* Okkasion-Brillanten bei M. Ilgerjev sin, Juwelier, Gosposka 15. Verkauf auch auf Teilzahlung ohne Preiszuschlag.

m. Abgängig ist seit zwei Tagen das in der Kamniška ulica wohnhafte, im Greisenalter stehende Ehepaar Zelenko. Die beiden gingen in den Wald Kienholz suchen und kehrten seitdem nicht mehr zurück.

* Velika kavarna: Gastpiel des besten slowenischen Komikers Herrn Povhe und das Weihnachtsprogramm. 12427

* Gasthaus Slavec (Stoinschegg). Soldeste Bedienung aus Küche und Keller. Telefon 2098. 12388

m. Verkehrsunfall. Am Kralja Petra trg löste sich gestern an dem vom Geschäftsreisenden Egon Pihlerič gelenktes Lastauto plötzlich ein Rad ab und rollte

am Erlengrund genommen. Ich stehe draußen, allein am Waldrand, nachdem ich dem letzten Schützen seinen Stand an gewiesen, und lasse den Tag verklingen, so wie ich es gerne mag. Die Jagd war laut, froh und voller Glanz gewesen. Jetzt kommen die langen Schatten herein. Die Hügel haben tiefe Falten, und aus den Gründen steigt es grau. Der Wald tut schon wieder verschwiegen. Jeder Baum horcht in die zag aufkommende Nacht. Wenn nachher der letzte Schuß verklungen, hat alles seine Ruhe wieder. Ruhe für ein ganzes Jahr.

Es kühlt. Das Dürrelaub weht ein Schauern an. Die Feldmaus pfeift. Ein Bussard schwingt heim. Ein Schuß und dann noch einer. Behutsam stiefle ich durch das nasse Gras zum Wald hinüber, um das Ende der Jagd zu verblasen.

Der Abend gleicht jetzt oft dem Morgen. Durch graue Watten wandern wir heim, über Hügel hin, dem nahen Dorf entgegen, das uns mit freundlich weisenden Lichtern zu Gaste winkt. Ueberm Kirchlein reigen Sterne. Glockentöne wallen. Und während die Bauern mit rauhen Händen den Tag verbeten, ziehen wir vor bei an Zäunen und Scheunen, mit lauten Hunden im Wirtshaus ein.

Otto Erhart.

gegen die Scheibe des Friseurladens Spaner, die dabei zertrümmert wurde.

* Die vollkommenste Gesichtsschmierung, die Ihren Teint verjüngt, ist »FORVIL« CREME de JOUR. Erhältlich in der Drogerie Kanc. 11876

* Kranke gibt es überall. Deshalb ist es unbedingt notwendig, auf eine geregelte Verdauung zu achten. Aerzte empfehlen Darmol für Erwachsene und Kinder. Auch bei längerem Gebrauch tritt keine Gewöhnung ein. Verwenden Sie das gute Abführmittel Darmol. — In allen Apotheken erhältlich. Reg. 25.801/37.

Aus Celje

Rund um den Nikolo

Celje, 6. Dezember.

Der »kupferne Sonntag«, dieser dritte Sonntag vor Weihnachten, startete heuer unter herrlichstem Sonnenschein und belebte nicht nur die Spazierwege in und um Celje, sondern auch die Geschäftsstraßen der Stadt. Die schön ausgeschmückten Schaufenster wurden von alt und jung fleißig besichtigt und der eine oder andere Blickfänger freundlich zur Kenntnis genommen für den Tag, da der Musterung und Schau der Einkauf folgt. Die meisten Schaufenster waren vorläufig noch auf das Nikolausfest abgestimmt, dieser lachenden, harmlosen Ueberlieferung des heiligen Nikolo und des bösen Krampus, der sich auch heuer, wenn auch das Wetter nicht recht mitmachen wollte und Temperaturen »über dem langjährigem Durchschnitt« sandte, von seinem Termin, dem Spätabend des 5. Dezember, nicht hat abbringen lassen. So hat dieser geschäftstüchtige Geselle auch gestern mit seinem Kompagnon, dem »Nikolo«, braven und schlimmen Kindern, beide soll es auch unter den Erwachsenen geben, den herkömmlichen Besuch abgestattet. Besonders schön war die Nikolo-Beschreibung des Skiklubs gewesen. Wer daran teilgenommen hatte, der wird den tieferen Sinn dieses Festes verstehen und in Wehmut zurückversinken in das wundervolle Traumland seiner eigenen Kindheit und es sich eingestehen müssen: Was gut an mir, ist immer Kind geblieben. Ja, der Nikolo muß da sein, ebenso wie der Christbaum, der Karneval und Osterglocken. Und je üppiger jedes dieser herkömmlichen Feste gefeiert wird, desto schöner ist die Unterbrechung des lähmenden Alltags. . . .

Eine stattliche Kinderschar ist's gewesen, die erwartungsvoll, teils mit reinen Freunden, teils mit Bängen im Skiklubsaal »Zur grünen Wiese« in Anwesenheit der Eltern und Freunde auf den heiligen Nikolaus und den bösen Krampus wartete. (Wenn doch dieser böse Krampus einmal wegbleiben würde!) Plötzlich ein Rutenrascheln und Rasseln von Ketten — und in den Saal traten ein grundgütiger, selten liebenswürdiger Nikolo und ein zähnefleischer Krampus. Es war eine Stunde, an innerem Erleben reich, zum Verweilen schön. Dem rührigen Skiklub gebührt aufrichtiger Dank der Eltern und Kinder. Dem heiligen Nikolaus aber sagen die glücklichen Kinder auf dem Wege über die »Mariborer Zeitung«, die ja auch im Himmel aufliegt, innigen Dank und bitten ihn, auch im kommenden Jahre bestimmt und mit ebensovielen reichen Gaben wieder zu kommen. Der Krampus aber — nun ja, auch der Krampus darf wieder kommen. Es ist ja vielleicht gerade deshalb so aufregend schön gewesen.

H. P. Scharf nau.

c. Kein Wagenverkehr mit Solčava. Am 23. November stürzten wilde Wasser von den Bergen des oberen Sanntales, die Sann schwall mächtig an und hat zur Mittagszeit die sogenannte Logarbrücke oberhalb Luče fortgerissen. Weil damals auch die Telefonverbindung unterbrochen war, war nach Solčava die Kunde von dem Brückeneinsturz erst gegen Abend gekommen. Um 15.45 Uhr war der Postautobus fahrplanmäßig von Solčava sanna talabwärts abgefahren. Mit Entsetzen gewahrte der Wagenlenker, daß die Logarbrücke nicht mehr da war. Er kehrte um, kam aber nur bis zur »Nadel« und nicht

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Mittwoch, 7. Dezember: Geschlossen.

Donnerstag, 8. Dezember um 20 Uhr: »Boccaccio«. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Zwei Dutzend rote Rosen«. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal.

Freitag, 9. Dezember: Geschlossen.

Samstag, 11. Dezember um 20 Uhr: »Aida«. Ab. B.

Volksuniversität

Freitag, 9. Dezember: Archivar Prof. Baš spricht über die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung Maribors nach dem Umsturz.

Montag, 12. Dezember: Prof. Šedivy spricht über die Slowakei.

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Der große Lustspielschlager »Die verschwundene Frau« mit Paul Kemp, Lucie Englisch, Hans Moser, Trude Marlen, Theo Lingen, Oskar Sima u. a. Ein entzückender Film voll reizender, lustiger Einfälle, Laune und Humor. Ein Ensemble bester Komiker, in dem jeder seine Höchstleistung bietet. Es folgt der hervorragende Spitzentwurf »Madame Bovary« mit Pola Negri.

Burg-Tonkino. Heute Premiere des neuesten Paula Wessely-Filmes »Spiegel des Lebens«. Paula Wessely spielt die weibliche Hauptrolle als Medizinstudentin Hanna Karfreit. Attila Hörbiger und Peter Petersen sind die männlichen Gegenpole der konfliktreichen Handlung. Zwei Welten sind es, zwischen denen sich das Leben der Hanna Karfreit abspielt und aus deren Berührung die dramatischen Konflikte entstehen: Die gutbürgerliche, etwas verschrobene Welt ihres Vaterhauses mit einem Vater, der ein Sonderling geworden ist und von der Medizin seine eigene Meinung hat, auf der einen Seite und auf der anderen die sachlich kühle, ganz und gar unpathetische Welt der medizinischen Hochschule mit ihren stillen, weißen Hörsälen, den chirurgischen Abteilungen, in denen das Leben seiner »Geheimnisse« entschleierte und jeder Körper Gegenstand exakter Untersuchung wird. Hier ihr Vater — Peter Petersen — der zwar Juwelier ist, dennoch Patienten empfängt, um ihnen aus den Augen die Diagnose zu stellen. Und dort der Assistenzarzt Dr. Eberle — Attila Hörbiger — als leidenschaftlicher Gegner des Kurpfuschertums, der schließlich auch das Herz der schönen Hanna gewinnt.

Union-Tonkino. Der sensationelle Kriminal- und Abenteuerfilm »Flucht vor dem Tode«. Der Film schildert in spannenden Szenen das Leben der Unglücklichen auf der Teufelsinsel.

Apothekenachtdienst

Bis Freitag, den 9. d. versehen die Sv. Arh-Apotheke (Mag. Pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20-05, und die St. Magdalenen-Apotheke (Mag. Pharm. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22-70, den Nachtdienst.

weiter, weil dort inzwischen die reißenden Wogen die Straße unterwaschen und eingerissen hatten. So mußte der Kraftstellwagen eine ganze Woche lang an Ort und Stelle bleiben, bis die Straße wieder hergestellt war. Die Brücke aber wird nicht ersetzt. Die Bewohner von Solčava sind verzweifelt und rufen dringend um Abhilfe.

c. Bestattung. Heute, Mittwoch, haben wir im Stadtfriedhof den Friseurmeister Franz Krajnc aus Celje zu Grabe geleitet. Franz Krajnc war am Montag unversehens rasch im Alter von 49 Jahren verschieden. Morgens war er noch aufgestanden, dann wurde es ihm übel und zu Mittag war er eine Leiche. Es war plötzlich Herzlähmung eingetreten. Der Verewigte hinterläßt die Witwe und einen

Sohn. Franz Krajnc genöß den Ruf eines tüchtigen Friseurmeisters.

c. Kino Metropol. Von Mittwoch bis Freitag der treffliche Ufa-Film »Verklungene Melodie« mit der Starbesetzung Brigitte Horney, Willi Birgel und Hans Brausewetter. In deutscher Sprache.

c. Kino Union. Von Mittwoch bis Freitag der Hollywooder Großfilm »Die Abenteuer Marko Polos« mit Carry Cooper u. Sigrid Grief, der erst kürzlich entdeckten norwegischen Schönheit. 10.000 Mitwirkende!

Radio-Programm

Donnerstag, 8. Dezember.

Ljubljana, 9 Nachr. 9.15 Gottesdienst. 10.30 Konzert. 11.30 Bunte Musik. 13.20 Konzert der Slow. Vokalquintett. 14 Jugendstunde. 17 Für den Landwirt. 17.30 Mandolinenkonzert. 18.15 »Tolminska zgodba« von Dr. Ivo Šorli. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Konzert. — **Beograd**, 17.45 Virtuose Violinmusik. 18.35 Sinfoniekonzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Konzert. — **Beromünster**, 19 Reisevortrag (Spitzbergenbilder). 19.50 Leichte Musik. 20.25 Hörspiel. — **Bukarest**, 19 Konzert. 20.15 Unterhaltungsmusik. — **London**, 18 Vortrag. 19.15 Hörspiel. 20.55 Kirchenkonzert. — **Mailand**, 19.30 Konzert. 21 Hörspiel. — **Rom**, 19.30 Konzert. 21 Sinfoniekonzert. — **Sofia**, 18 Leichte Musik. 19 Lieder. 20 Gesangskonzert. — **Straßburg**, 19 Pl. 20 Vortrag. 20.40 Konzert. — **Paris**, 18.30 Zigeunermusik. 20.30 Sonaten. — **Wien**, 12 Konzert. 14.10 Pl. 15.40 Seltsames Asien. — 16 Konzert. 18 Vortrag. 18.15 Sinfoniekonzert. 18.35 Wunschkonzert. 20.10 Bunter Abend. — **Berlin**, 18 19 Tanzmusik. 20.10 Bunter Abend. — **München**, 18.20 Sonatenstunde. 19.15 Klimagesang. 20.10 »Die Vielgeliebte«, Operette von Niko Dostal.

Freitag, 9. Dezember.

Ljubljana, 11 Schulfunk. 12 Schallpl. 18 Frauenstunde. 18.40 Französisch. 19 Nachrichten, Nationalvortrag. 20 Konzert (aus Zagreb). — **Beograd**, 18.20 Sinfoniekonzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Konzert (aus Zagreb). — **Beromünster**, 18 Kinderstunde. 18.45 Tanzmusik. 20.10 Hörspiel. — **Bukarest**, 19.30—23 »Manon«, Oper von Massenet. — **London**, 18.20 Balalajakonzert. 20 Militärmusik. — **Mailand**, 19.30 Konzert. 21 Operette. — **Rom**, 19.30 19.30 Konzert. 21 Sinfoniekonzert. — **Sofia**, 17.30 Bunte Musik. 19 »Traviata«, Oper von Verdi. — **Straßburg**, 19.30 Aus Operetten. 20.30 Konzert. — **Paris**, 18.35 Kinderlieder. 20.30 Cellokonzert. — **Wien**, 12 Konzert. 14.10 Schallpl. 15 Nachr., 16 Konzert (aus Graz). 18 Vortrag. 19 Liederstunde. 20.10 Großes Abendkonzert. — **Berlin**, 18 Bunter Abend. 20.10 »Der Weiberfeind«, Komödie. — **München**, 16 Bunter Nachmittag. 18.20 Konzertstunde. 19 Schallpl. 20.10 Abendkonzert.

Samstag, 10. Dezember.

Ljubljana, 12 Pl. 17 Kasperltheater (für Kinder). 17.40 Pl. 18 Konzert. 18.40 Briefkasten. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Außenpolitik. 20.30 Bunter Abend. — **Beograd**, 17.20 Aus Operetten. 17.50 Volkslieder. 19.30 Nationalvortrag. 20 Volkslieder. 20.30 Orchesterkonzert. — **Wien**, 12 Konzert. 14.15 Musikalische Kurzweil. 15.20 Kinderstunde. 16 Konzert. 18.30 Pl. 19 Hausmusik. 20.10 »Annerle«, Singspiel von Leschetitzky. — **Berlin**, 18 Die Donkosaken singen. 19 Konzert. 20.10 Aus Wien. — **Breslau**, 18 Gesundheitsvortrag. 19 Lustspiel. 20.10 Tanzabend. — **Leipzig**, 18.15 Tanzmusik. 19—22 Bunter Abend. — **München**, 18.15 Chorkonzert. 19 Unterhaltungsmusik. 20.10 Bunter Abend. — **Stuttgart**, 16 Bunter Nachmittag. 18 Vortrag. 19 Pl. 20.10 Tanzabend. — **Saarbrücken**, 18 Pl. 18.30 Lieder. 20.10 »Der Vogelhändler«, Operette von Zeller. — **Beromünster**, 18.25 Männerchor. 19.30 Ländlermusik. 20 »Lumpaci vagabundus«, Operette von J. Nestroy. — **Bukarest**, 19 Orgelkonzert. 20.15 Tanzabend. — **London**, 19.45 Liszt-Musik. 21 Lieder. — **Sofia**, 19 Mandolinenkonzert. 20 Gesangskonzert. — **Mailand**, 19.30 Konzert. 21 »Gioconda«, Oper von Ponchielli. — **Rom**, 19.30 Konzert. 21 »Das Teufelsmädchen«, Operette von Benatzky. — **Paris**, 18 Kon-

Sport

„Rapid“ gegen „Čafovec“

VOR DEM ABSCHLUSS DER FUSSBALLMEISTERSCHAFT — WER BLEIBT IM OBERHAUS?

In der Fußballmeisterschaft wird am morgigen Feiertag ein wichtiges Match zur Entscheidung gebracht. »Rapid« und »Čafovec« bestehen die entscheidende Kraftprobe für den Verbleib bzw. Eintritt in die obere Hälfte der Punktetabelle, womit gleichzeitig die Frage der drei Mariborer Finalgegner ihrer Lösung nähergebracht wird. Während »Rapid« noch am letzten Sonntag eine gefällige Leistung aufzeigte und ihm der Sieg erst in

letzter Sekunde entglitten war, hat man von den Gästen aus Čafovec schon lange nichts gehört. Die Mannschaft pausiert einige Zeit, so daß man über ihre Verfassung momentan wenig Aufschluß weiß. Der Einsatz ist diesmal für die Schwarzblauen besonders groß, so daß man wiederum einen großen Kampf erwarten kann. Das Match findet um 14 Uhr im »Rapid«-Stadion statt.

Punčec — dreifacher Meister von Argentinien

Die argentinischen Tennismeisterschaften in Buenos Aires brachten einen dreifachen Sieg des jugoslawischen Meisters Franc Punčec. Punčec gewann bekanntlich das Singlefinale gegen Pallada und holte sich jetzt noch das Herrendoppel mit Pallada sowie das gemischte Doppel.

Vorschlussrunde des Mr. G.-Pokals

Vom 9. bis 11. d. wird in Kopenhagen die erste Vorschlussrunde des vom schwedischen König gestifteten Mister G.-Pokals zwischen Dänemark und Frankreich durchgeführt. Frankreich stellt Borotra, Boussus, Bolelli und Brugnon, Dänemark dagegen Jakobsen, Plougman, Körner und Rasmussen. Vom 5. bis 7. Jänner findet in Stockholm das zweite Semifinalspiel zwischen Deutschland und Schweden statt.

Reorganisation des Fußball-Mitropa-Cup

Ende der nächsten Woche wird in Budapest das Mitropa-Cup-Komitee zu einer wichtigen Sitzung zusammentreten, um die Propositionen für die kommenden Spiele festzulegen. Nach dem Ausscheiden der Schweizer sind bekanntlich noch die österreichischen Klubs weggefallen. Andererseits haben die italienischen Vertreter ihren Austritt angekündigt, so daß in

dieser einst größten Fußball-Cup-Konkurrenz nur mehr die Tschecho-Slowakei u. Ungarn sowie Jugoslawien und Rumänien verbleiben. In letzter Zeit wird wiederum die Teilnahme Polens erwogen und auch in deutschen Fußballkreisen beginnt man sich für diesen Pokalbewerb zu interessieren. Mit dem Beitritt dieser beiden Staaten würde die Konkurrenz gewiß wie der an Zugkraft gewinnen.

: **SK. Rapid.** Die erste Mannschaft spielt am Donnerstag in folgender Aufstellung: Zelzer, Barlovič, Gustl, Xandi, Stipper, Fučkar, Kreiner, Bödendorfer, Oskar, Achetz, Karl, Csaszar und Bäumel. Die Spieler müssen um halb 14 Uhr spielbereit sein.

: **250.000 Dollar im Golfspiel verdient.** Walter Hagen, einer der berühmtesten amerikanischen Golfspieler, hat dem aktiven Sport Valet gesagt. Hagen, der 46 Jahre alt ist, hat in den 25 Jahren seiner Aktivität rund 250.000 Dollar verdient. Die größte Summe — rund 7000 Dollar verdiente er mit seinem Sieg gegen Bobby Jones im Jahre 1926.

: **Die Fußballerregel im Tennis bleibt.** Auf Veranlassung der British Lawn Tennis Association haben einige englische Tennisspieler die vorgeschlagene Aenderung der Fußballerregel ausprobiert. Die Vorschläge haben sich aber nicht bewährt, weshalb auch die LTA von der Aenderung endgültig Abstand genommen hat.

Reportage aus Süd-Amerika:

Die Milliardenerschätze der Indianer

Eine Expedition zum Titicaca-See

Mit Zustimmung der bolivianischen und peruanischen Regierung wird in einigen Wochen eine wissenschaftliche Expedition mit der Erforschung des bis heute noch rätselhaften Titicaca-Sees beginnen. Man hofft nicht nur, die Inka-Legenden um diesen See zu entschleiern, sondern auch für die Mineralogie wertvolle Feststellungen zu machen.

Ein Binnenmeer in 38000 Meter Höhe.

Die Verlustliste des Titicaca-Sees spricht aus historischer Zeit von etwa 1000 Opfern. 1000 Menschen ließen ihr Leben auf der Jagd nach den Geheimnissen, die dieser merkwürdigste aller Seen der Erde, dieser größte südamerikanische Inlandsee, einst und heute den neugierigen Suchern vorenthielt. Zwei Regierungen und das British Museum in London stehen hinter den neuen Plänen. Drei Zoologen, ein Chemiker, ein Botaniker und ein Geologe rüsten sich zu der interessanten Fahrt. Ausgegangen ist die Idee, den Titicaca-See endgültig zu entzaubern, von einem heute in England sehr mächtigen Industrie-Kapitän, der einst in jungen Jahren als Tramp durch Südame-

rika zog und damals die Überzeugung gewann, daß dieser See, 3816 Meter hoch in den Bergen, Reichtümer und Wunder bergen muß.

Die letzten Inkas warnen

In Tiahuanaco hat es sich schon herumgesprochen, daß die Weißen eine Expedition zum See entsenden wollen. An jenem Ort, der mit Altertümern aus der Inka-Zeit reich gesegnet ist, leben die typischsten Vertreter jener alten Indianervölker, die ihre Blütezeit längst überwunden hatten, als die weißen Eroberer ihren Boden betraten.

Man weiß, daß diese letzten Inkas ab und zu an den Ufern des Titicaca-Sees seltsame Gottesdienste abhalten. Deshalb nimmt man auch jene Warnungen nicht ernst, die sie teils mündlich, teils in schwerfälliger Schrift den Behörden zuleiteten. Sie erzählen und schreiben etwas von einem Inka-Fluch, der um den Titicaca-See geistern soll.

Wieder einmal: Der Schatz

Man möchte wirklich an einen Fluch glauben, wenn man an den Ufern dieses Sees entlang fährt und Strandlinien erblickt, die 200 Meter über den jetzigen Seespiegel emporragen. Zuweilen geschieht es, daß die Wasser wie von unterirdischen, geheimnisvollen Quellen gespeist, zu steigen und zu wachsen begin-

nen. Die Indianer ziehen sich dann stumm von den Ufern zurück. Die Weißen aber beginnen kopschüttelnd nach den Ursachen zu forschen.

Irgendwo im Titicaca-See, in einer Höhe unterhalb des Wasserspiegels, soll der Inka-Schatz in reinem Gold liegen, den ein paar tausend Träger in unermüden Tag- und Nachtmärschen hier heraufschleppten, als die Spanier raubend in das Land einbrachen. Man spricht von Gold im Werte von einer Milliarde. Die Indianer nicken eifrig mit dem Kopf, wenn man ihnen vom Inka-Schatz spricht. Doch seltsamerweise hat niemals einer von ihnen versucht, diesen Schatz zu heben.

50 Millionen Tonnen Wasser verdunsten täglich.

Der größere Teil des Sees erreicht eine Tiefe von 272 Metern. Das Wasser hat an der Oberfläche ständig eine Temperatur von etwa 12 bis 15 Grad. Die gesamte Wasseroberfläche dürfte 8200 Quadratkilometer groß sein. 50 Millionen Tonnen Wasser werden Tag für Tag unter der glühenden Sonne Süd-Amerikas aus diesem Wasserbecken verdunstet.

Was aber das Erstaunlichste ist: Im ganzen Titicaca-See, der doch an sich ein Fischsee sein müßte, wie ihn die Angler sich erträumen, gibt es nur zwei Arten von Fischen. Und beide sind so wenig schmackhaft, daß der Fang sich nicht lohnt.

Gold, Kupfer und Blei sind zu entdecken!

Zu allererst wird man den Versuch machen, einige neue Fischarten in jenem Wasser auszusetzen und so den Indianern am Titicaca-See eine ganz neue Nahrungsquelle zu erschließen.

Doch diese Aufgabe würde kaum das Interesse einer Expedition erschöpfen. Die Jagd auf das Inka-Gold ist eine Angelegenheit, die die exakten Wissenschaftler den Abenteuern überlassen. Immerhin hat man Gesteinproben vorliegen, die verraten, daß auch abgesehen von dem schon auf Barren gegossenen Inka-Gold, jenes Edelmetall in den Uferwänden und vielleicht auch auf dem Grund des Titicaca-Sees zu finden sein muß.

Es kommt noch hinzu, daß frühere Forschungen Kupfer- und Bleispuren entdeckten. Wie man weiß, lechzt man nach diesen Erzen. Außerdem wittert man dort wo Kupfer und Blei sind, auch noch andere geologische und mineralogische Geheimnisse.

Das Interesse, das die Öffentlichkeit dieser Expedition entgegenbringt, ist verständlich auf Grund der Tatsache, daß man endlich den See entzaubern will, der seit den Tagen der Inkas Weißen und Indianern nur Rätsel aufgegeben hat.

Bücherschau

b. »Le Traducteur«, die beliebte französisch-deutsche Sprachlehr- und Unterhaltungsschrift. Wer sich sein bißchen Französisch retten oder dasselbe weiter ausgestalten will, der greife nach dieser textlich, illustrativ und auch technisch vorzüglich ausgestatteten Zeitschrift. — (Verlag Le Traducteur, La Chaux-de-Fonds, Suisse.)

b. **NS-Funk.** Die führende Rundfunkzeitschrift des Deutschen Reiches. Die neueste Nummer (49 vom 4. d. M.) ist dem Kleinempfänger, der Heimkehr der Sudetendeutschen und Problemen der Radiophonie gewidmet. Ausführliches Programm der deutschen und ausländischen Sender. (Franz Eher Verlag der NSDAP, Zweigniederlassung in Berlin.)

b. »Der Bergsteiger«, Monatsschrift des Deutschen Alpenvereins, Alpenverlag F. Bruckmann u. Holzhausen, München-Wien. Jahresbezugspreis für Mitglieder jetzt nur mehr RM 4.80, für Nichtmitglieder RM 7.20, Einzelheft RM —.60.

b. »Europäische Revue«. Das Dezemberheft der vortrefflichen Monatszeitschrift enthält die nachstehenden Aufsätze: Manuel Ugarte: Die VIII. panamerikanische Konferenz. — H. Westra: Zur internationalen Diskussion der Kolonialfrage. — Rudolf Walter: Fernöstliche Probleme. — L. Cabral de Moncada: Der deutsche Idealismus und die portugiesische Rechtsphilosophie. — Hans Eibl: Metaphysische Ansätze im physikalischen Weltbild. — (Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart-Berlin.)

Wirtschaftliche Rundschau

Unser Handel mit Frankreich

Beograd, 6. Dez. Einem Artikel in der Beograder »Politika« zufolge nimmt man hier eine keineswegs optimistische Haltung betreffend der Aussichten auf eine Verstärkung des jugoslawisch-französischen Handels ein. Die »Politika« weist darauf hin, daß die Preise auf den jugoslawischen Märkten zu hoch seien, daß unter gewöhnlichen Umständen eine jugoslawische Ausfuhr nach Frankreich zu den Weltmarktpreisen in Frage käme. Nun habe sich Frankreich im Handelsvertrag vom 14. Dezember 1937, der am 1. Januar 1938 in Kraft getreten sei und den Übergang zum freien Warenverkehr gebracht habe, verpflichtet, 20 Prozent

mehr aus Jugoslawien ein- als dorthin auszuführen. In den ersten zehn Monaten des Jahres 1938 habe Jugoslawien für 116,24 Mill. Dinar in Frankreich gekauft, das aber statt der vorgesehenen 139,5 Mill. Dinar nur für 66,6 Mill. Dinar, also für 73,44 Mill. Dinar zu wenig, aus Jugoslawien eingeführt habe. Man müsse nämlich auch bedenken, daß Jugoslawien aus früheren Anleihen her noch jährlich 200 Mill. Dinar an Zinsen und Amortisationen an Frankreich zu zahlen habe, wozu es sich aber außerstande sehen würde, wenn sein Handel in einem solchen Maße passiv bleibe und noch zusätzlich Devisen koste.

liegt nun das ganze Jahr, Alltag und Sonntag und Festtag, ohne Pause und ohne Erholung auf den Schultern der deutschen Landfrau. Es treten an sie mehr und mehr praktische Aufgaben heran, die sie auch mit größter Energie nur unter persönlichen Opfern und Entbehrungen; ja gesundheitlichen Schäden zu erfüllen vermag.

Der Reichsnährstand, der die Aufgabe hat, seine Angehörigen in Verantwortung für Volk und Reich zu einer lebenskräftigen Stütze für den Aufbau, die Erhaltung und Kräftigung des deutschen Volkes zusammenzuschließen, nimmt sich daher im besonderen auch der Landfrau an, um ihr diese Mehrlasten, die bereits ein dringendes soziales Problem geworden sind, zu erleichtern. So wird immer wieder auf den Einsatz von Maschinen und sonstigen technischen Hilfsmitteln hingewiesen, die die laufenden Arbeiten erleichtern, also täglich entlasten sollen. Auch kleine bauliche Veränderungen im Hause oder Stall werden empfohlen, die Wege ersparen und daher Zeitgewinn bedeuten. Nachdrücklich tritt man auch für die vermehrte Anwendung elektrischer Energie ein, wobei das Hauptgewicht auf die gemeinschaftliche Beschaffung und Benutzung von Maschinen gelegt wird.

Gemeinschaftswaschanlagen, die Gemeindewasserversorgung, also zentrale Wasserversorgung, Kartoffeldämpfkolonnen u. a. mehr sind weiter geeignet, die Arbeit der Landfrau zu erleichtern. Von grundlegender Bedeutung ist jedoch, daß das Verständnis für den ländlichen Lebenskreis und seine Bedeutung in Volk und Staat wieder geweckt, daß nicht nur der Landflucht ein Ende gemacht wird, sondern daß umgekehrt neue Kräfte der Landarbeit zugeführt werden. Diese Aufgabe hat sich der Landdienst gestellt, der Freude an der gesunden und vielseitigen Arbeit wecken und gesunde und fleißige Jungen und Mädchen der Landarbeit zuführen will. Auch die bäuerlichen Frauenschulen, von deren Tätigkeit, ihren Aufgaben und Zielen ein Kreis von in- und ausländischen Pressevertretern

sich während der Goslarer Tagung an Ort und Stelle unterrichten konnte, sollen zum Land zurückleiten, indem sie auch viele Städterinnen mit dem Landleben vertraut machen.

Man verkennt nicht, daß es ein weiter und mühevoller Weg ist, der zu dem gesteckten Ziele hinführt. Letzten Endes hat aber auch die Frauenarbeit allgemein ihre natürlichen Grenzen und somit auch die Arbeit der Landfrau. Daher Stoppen der Landflucht, Zuführung neuer Kräfte, Einteilung technischer Hilfsmittel: das sind die Mittel, die auch der Landfrau ihre schwere Aufgabe als wertvolle Kraft in der Erzeugungsschlacht erleichtern werden.

× **Eisenbahn-Umrechnungskurse.** Bis auf weiteres gelten an den Bahnschaltern für nachstehende ausländische Zahlungsmittel folgende Umrechnungskurse: holl. Gulden 24,05, Reichsmark 17,65, Schweizer Franken 10,10, französischer Franken 1,20, Goldfranken 14,50, Pengö 12,85, Zloty 8,33, Lire 2,33, Tschechokrone 1,53, Belga 1,50, Lewa 0,52, Lei 0,34 und Drachme 0,41 Dinar.

× **Starke Nachfrage nach Eiern in Deutschland.** Infolge ungenügender Zufuhren kann die Nachfrage nach Eiern in Deutschland nur teilweise befriedigt werden, weshalb die Bedürfnisse des Publikums aus den Kühlhäusern gedeckt werden müssen. In den letzten Tagen besserten sich zwar etwas die Zufuhren an Frischeiern aus dem Auslande, doch genügt sie bei weitem nicht, um den gesamten Bedarf zu decken.

× **Die neuen Pfundkurse.** Wie bereits berichtet, sind die Pfundkurse an den jugoslawischen Börsen im freien Devisenverkehr in letzter Zeit bedeutend gestiegen, da starke Nachfrage nach diesen Zahlungsmitteln herrscht. Die Nationalbank gab eine Erklärung ab, wonach der Pfundkurs zur Begleichung der eingeführten Rohstoffe weiterhin 238 betragen wird, im Privatverkehr wird jedoch eine Kurs-erhöhung von 10% über das Clearing-niveau gestattet. Das Pfund wird somit im freien Devisenverkehr bis auf weiteres bis höchstens 261,80 notieren.

Gedenket der Antituberkulösen -Lina!

Der Kommissar erhebt sich und schickt sich an, das Zimmer zu verlassen. Aber an der Tür bleibt er noch einen Augenblick stehen.

»Eine Frage noch«, sagt er, »eine Frage, die eigentlich mit diesen Dingen nichts zu tun hat. Als ich vorhin bei Ihnen eintrat, verließ Sie gerade ein Herr — wer war das eigentlich?«

Michael lächelt.

»Mein Privatsekretär«, sagt er — »ein Herr Jan Kaminski —«

»Vielen Dank«, nickt Jellin und geht. Auf dem Wege zum Polizeipräsidium denkt der Kommissar über verschiedenes nach. Die Auseinandersetzung zwischen Karin Siedt und Michael Bolten hat ja mit der Diebstahlsache im »Tivoli« wirklich kaum etwas zu tun. Trotzdem wird Jellin den Eindruck nicht los, als ob hier nicht alles stimmte.

Und dann Kaminski! Der Kommissar weiß bestimmt, daß er diesen Mann kennt. Er hat ihn bereits früher gesehen, und auch der Name ist ihm nicht fremd. Was zum Kuckuck ist mit diesem Mann hier los?

Auf dem Präsidium empfängt ihn der Kriminalsekretär Bruhn mit einer freudigen Mitteilung.

»Wir haben ihn bereits«, erklärt er, »auf der Bahnhofswache haben sie ihn geschnappt — gerade, als er sich eine Fahrkarte nach Berlin lösen wollte...«

»Na, das ging ja schnell«, lacht Jellin, »wann bringen Sie den Burschen hierher?«

»Heute nacht, Herr Kommissar«, berichtet Bruhn, »und morgen früh können wir ihn dann vernemen.«

»Ausgezeichnet«, antwortet Jellin, »da will ich aber dabei sein. Ich habe an den Burschen einige besondere Fragen. Uebrigens fällt mir da etwas ein — können Sie sich auf einen Mann namens Kaminski besinnen?«

(Fortsetzung folgt.)

Börsenberichte

Ljubljana, 6. d. Devisen: Berlin 1764,22—1778,10, Zürich 996,45—1003,52, London 206,56—208,61, Newyork 4373,51—4409,82, Paris 116,07—117,51, Prag 150,69—151,79, Triest 230,85—233,92; engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14,30.

Zagreb, 6. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 459—462, 4% Agrar 0—59,50, 6% Begluk 0—89, 6% dalmatinische Agrar 87,25—87,75, 7% Stabilisationsanleihe 96—97, 7% Investitionsanleihe 0—98,50, 7% Seligman 99—100, 7% Blair 89—91, 8% Blair 95—96; Agrarbank 220—0, Nationalbank 7350—0.

Der Anteil der deutschen Bäuerin an der Erzeugungsschlacht

Ein Rückblick auf den 6. Reichsbauerntag in Goslar

Von unserem Dr. Fa.-Mitarbeiter

Berlin, 5. Dezember. Die Landwirtschaft und ihre Gesundung ist von entscheidender Bedeutung für die Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes.

Diese Tatsache klar herauszustellen und Mittel und Wege zu finden, den Prozeß der Gesundung eindringlich zu fördern, war wiederum eine der Hauptaufgaben des diesjährigen Reichsbauerntages in Goslar, des ersten Reichsbauerntages Großdeutschlands, in der Zeit vom 20. bis 27. November. Daß in diesem Bestreben der Landfrau, der Bäuerin, eine wichtige Rolle zuerkannt wird, ist eine Erkenntnis, die Regierung und Organisationen immer wieder veranlaßt, der Arbeit der Landfrau die ihr gebührende Geltung zu verschaffen und Maßnahmen zu treffen, die diese wertvolle Kraft nicht nur erhalten, sondern nach Möglichkeit noch stärker machen soll. Die Landflucht, die im Laufe der früheren Entwicklung zahlreiche Arbeitskräfte der Landarbeit entzogen hat, gibt längst schon zu größten Bedenken Anlaß. So wurde auf der Tagung u. a. ausgeführt, daß der Rückgang in der Milchproduktion, also in einem äußerst lebensnotwendigen Zweige der Landwirtschaft, nicht allein auf die Maul- und Klauenseuche zurückgeführt werden dürfte, sondern daß neben den bis vor kurzem unzureichenden Preisverhältnissen entscheidend der Mangel an Melkpersonal sei. Diese ganze zusätzliche Arbeitslast

Junges Herz in Aufruhr

27 Roman von Hanns Reinholz Alle Rechte vorbehalten bei: Horn-Verlag, Berlin W. 85

Der Kommissar hat den Mann genau gemustert. Er bleibt einen Augenblick betroffen stehen. Dieses Gesicht kennt er doch? Wenn er nur wüßte, wer es war....

Es will ihm nicht einfallen, und so tritt er nach kurzem Zögern ein. Michael erwartet ihn bereits in der Mitte des Zimmers und geht jetzt zu seiner Begrüßung einige Schritte auf ihn zu.

Jellin macht eine knappe Verbeugung und nennt seinen Namen.

»Und Sie wünschen?« fragt Michael und bemüht sich, sehr ruhig zu erscheinen.

»Ich bin Kriminalkommissar«, antwortet Jellin und holt seinen Ausweis hervor, »im »Tivoli« ist ein schwerer Diebstahl erfolgt.«

Michael blickt den Kommissar erstaunt an.

»Sehr interessant«, sagt er darauf, »aber, bitte, wollen Sie mir nicht erklären, was ich mit der Sache zu tun habe? Oder wurde etwa Fräulein Siedt von dem Diebstahl betroffen — Karin Siedt, die bekannte Artistin?«

Jellin hat sich einen Stuhl zurechtgerückt und sich, ohne eine Aufforderung Michaels abzuwarten, darauf niedergelassen.

»Kennen Sie Karin Siedt?« fragt er statt einer Antwort.

»Sie ist meine Verlobte«, antwortet Michael schnell und fügt nach kurzem Zögern hinzu: »Oder vielmehr — sie war es...«

»Sie haben die Verlobung aufgelöst?« fragt Jellin weiter.

Wieder zögert Michael einen Augenblick mit der Antwort.

»Eigentlich nicht«, gesteht er dann, »sondern Karin Siedt eröffnete mir, daß sie sich nicht mehr als meine Verlobte betrachtet.«

»Wann war das?«

»Heute früh erst...«

»Und ging dieser Lösung ein Streit voraus?« forscht Jellin weiter.

»Nicht eigentlich...«

Der Kommissar überlegt einen Augenblick.

»Es ist sonderbar«, sagt er dann sinnend, »Sie erklären soeben, die Verlobung wäre seitens der Dame aufgelöst worden, ein Streit sei nicht vorausgegangen...«

Andererseits haben Sie die Dame beobachten lassen; also liegt doch die Vermutung nahe, daß am Ende Sie einen Grund zur Auflösung des Verlöbnisses gehabt hätten...«

Michaels Atem geht schwer.

»Ich hatte Grund zu der Befürchtung, daß Fräulein Siedt zusammen mit einem anderen Mann...« Er bricht ab und sieht dem Kommissar voll ins Gesicht: »Aber wenn sich auch meine Befürchtung bestätigt hätte, dann wäre es doch von mir aus kaum zu einem Ende dieses Verlöbnisses gekommen...«

Der Kommissar schüttelt leise den Kopf.

»Auch hieran ist etwas unverständlich. Wenn Sie aus dem Verhalten der Dame keine Folgerungen ziehen wollten, dann wäre es doch einfacher gewesen, wenn Sie sich mit Fräulein Siedt über Ihre Befürchtungen ausgesprochen hätten, — statt sie unter Beobachtung zu stellen...«

»Ich wollte Gewißheit haben — ich wollte wissen, wer der Mann war...«

»Glauben Sie nicht«, will Jellin weiter wissen, »daß Fräulein Siedt Ihnen diesen Namen genannt hätte, wenn Sie danach gefragt hätten?«

»Gewiß«, gibt Michael zu, »sie hat es sogar getan — heute erst. Aber ich wollte schon vorher Gewißheit haben — vielleicht wäre dann eine Aussprache unnötig gewesen...«

Der Kommissar horcht auf.

»Ganz interessant«, meint er, »Sie wollen also Ihre Entscheidung davon abhängig machen, wer der andere Mann war?«

Er sieht Michael fragend an. Dann forscht er in plötzlich aufsteigendem Verdacht: »Kannten Sie vielleicht diesen anderen, Herr Bolten?«

Michael antwortet nicht. Er sieht betreten über den Kommissar hinweg, ein kleines Zucken geht um seinen Mund.

Nach einer Weile richtet er den Blick auf Jellin.

»Darf ich fragen, Herr Kommissar, was alle diese Dinge mit dem Diebstahl zu tun haben, von dem Sie vorhin sprachen?«

Der Kommissar mustert ihn noch einmal verstohlen.

»Ja«, sagt er dann, »der Dieb ist nämlich ein gewisser Fritz Klabunde, und die Direktion des »Tivoli« behauptet, daß dieser Fritz Klabunde von Ihnen engagiert worden ist — eben vor Beobachtung von Fräulein Siedt...«

Es entgeht dem Kommissar nicht, daß Michael erleichtert aufatmet.

»Und nun wollen Sie von mir Näheres über diesen Fritz Klabunde wissen?« fragt er, und dann erzählt er das Wenige, das er von ihm weiß.

»Das ist alles?« fragt der Kommissar mit unzufriedener Miene, als Michael geendet hat.

»Mehr weiß ich natürlich nicht«, antwortet Michael mit ehrlichem Bedauern, »es tut mir sehr leid, daß die Direktion des »Tivoli« durch diesen Burschen einen so empfindlichen Schaden erlitten hat...«

Größte Auswahl von tschechischen und englischen Stoffen für Damenkleider, Herrenanzüge, Damen- und Herrenmäntel, Kostüme, Hubertusmäntel, Loden, Smokingstoffe, Eisenbahneruniformen, Kinderkleider usw. zu den billigsten Preisen und in bester Qualität. Unverbindliche Besichtigung.

TSCHECHISCHES MAGAZIN

*** MARIBOR, ULICA 10. OKTOBRA ***

Wählen Sie nur WEKA

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

2500 Dinar benötigen Sie, um 1000 Dinar monatlich zu verdienen. Zuschriften: Anos, Maribor, Oroznova ul. 7572

Den besten Dalmatinerwein bekommen Sie im Gasthaus Split, Koroška c. 39. 12367

Slowenische, kroatische und deutsche Zeitungen werden billig in Subabonnement gegeben. Anzufragen im Cafe Orient. 12402

Geschenke

die viel Freude bereiten wie Herrenwäsche Herrenpijama Touristenwäsche Socken, Hosenträger Taschentücher bringt

Textilana Budefeldt

Maribor, Gosposka 14

Die besten Weine erhalten Sie in den erforderlichen Mengen mit bedeutendem Nachlaß für das Heim während der Wahlen, da drei Tage der Ausschank nicht gestattet ist, bei Senica, Tattenbachova ulica, u. zw. Sylvaner, Traminer, Riesling, roten Burgunder und Mosler. Heute und morgen Wildhase und gebratene Truthühner. 12418

Im Gasthaus Triglav (Völker) am Feiertag Konzert. 12410

Advertisement for Radio Apparate with image of a radio and text: GUTE GEBRAUCHTE RADIO APPARATE RATEN ZU DIN 100.- BEI RADIO STARKEL

Zu kaufen gesucht

Perser, als Tischdecke geeignet. Größe ca 140:150 cm zu kaufen gesucht. Anträge unter »Perser« an die Verw. 12403

Zu verkaufen

Pianos und Klaviere erster Welmarken zu niedrigsten Preisen gegen kleinste Monatsraten empfiehlt Klavier-niederlage F. Bodner, Gosposka 40. 11820

Stricker! Nadeln, sowie alle anderen Reserveteile für Rundstrickmaschinen bekommen Sie am billigsten bei Fa Mayo Gregorčičeva ulica 6. 11192

Echter Blütenhonig zu Dinar Abnahme Nachlaß, Kmetijska 16.— per Kilo, bei größerer drážba, Meljska c. 12. 12074

Deutscher Boxer, Prachtstück, 7 Monate alt, Farbe Hirschrot, mit prima Stammbaum verkauft nur an Liebhaber Skorjanc, Maribor, Gregorčičeva 20. 12389

1 Smoking, Kostüm und eine Gasthaus-Stellage zu verkaufen. Anzufragen ab 3. Uhr nachmittags, auch Sonntags. Adresse Verw. 12346

2 gute Milchkuh mit Kalb (garantiert 12 Liter Milch täglich) verkäuflich. Tržnška cesta 64. 12392

Große, schöne Bilder, Oltare und anderes zu verkaufen. Aleksandrova 55/II. Tür 8. 12404

Sägespäne und Schnittholzabfälle zu verkaufen. Električna žaga Spodnje Hoče 31 (gegen Bahnstation). 12416

Klavierharmonika zu verkaufen. Adr. Verw. 12409

Zu vermieten

Möbliertes, separiertes Zimmer, Park und Bahnhofnähe, abzugeben. Janežičeva 1. — Tomšičev drevored. 12390

Möbliertes Zimmer nur an besseren Herrn zu vermieten. Tattenbachova ul. 18/I. Rojko. 12385

Wohnung, 2 Zimmer und Küche zu vergeben. Vodnikov trg 3b. 12348

Wohnung, 2 Zimmer, Veranda und mit allem Komfort in neuerbauter Villa in Krčevina zu vergeben. Anzufragen in Maribor, Tattenbachova ul. 26 P. links. 12351

Möbliertes Zimmer, sonnig und rein, zu vermieten. Medvedova 12, IV. Bezirk. 12358

Sonniges Zimmer, nett möbliert, nur an bessere und solide Person abzugeben. Zu besichtigen von 11—13 Uhr. Krekova ul. 14/III. links. 12386

Zweizimmerwohnung, modern, in Melje zu vermieten. Anfragen Telefon 24-63. 12391

Geschenke

die viel Freude bereiten wie

Schöne Tischwäsche Gute Bettwäsche (Schroll) Moderne Vorhangstoffe Woldecken, Steppdecken bringt

Textilana Budefeldt

Maribor, Gosposka 14

Zwei Zimmer und Küche zu vermieten in der Milnska ul. 9, 2 Stock. 12389

Zimmer mit Küche und Speis zu vermieten. Anzfr. Marx, Jelačićeva 3. 12369

2 helle Kellerräume an ruhiges Gewerbe zu vermieten. Anzufragen bei d. Hausmeisterin, Trubarjeva 5. 12373

Eleg. Dreizimmerwohnung mit allem Komfort, an kleine Familie zu vermieten, Antr. unter »Sonnig« an die Verw. 12393

Streng separiertes, möbliertes Zimmer mit Badbenützung und voller Verpflegung. Olavni trg 24/III. links. 12396

Einzimmerwohnung und ein Sparherdzimmer, hoheitig zu vermieten. Slovenska ul. 26, I. Stock. Weiß. 12407

2 Zimmer und Küche per 1. Jänner 1939 zu vermieten. — Magdalenska 15. 12424

Advertisement for Kratzenfabrik Vertreter: Erstklassige ausländische KRATZENFABRIK sucht unter vorteilhaften Bedingungen rührigen, bei der Textilindustrie gut eingeführten VERTRETER Angebot mit Lebenslauf und Referenzen unter »Rühriger Vertreter A. B. 100« an »Inserta«, Annoncen-Expedition, Zagreb, Jelačićev trg 4/II. 12414



Wohnbedarf-Geschenke

Ottomane Couches

aller Arten kaufen Sie preiswert bei OBNOVA Jurčičeva ulica št. 6 Besichtigen Sie die Auslage

Offene Stellen

Lehrling für Lederhandlung wird aufgenommen. Adresse Verwaltung. 12375

Köchin, die gut bürgerlich kocht, Hausarbeiten verrichtet und deutsch spricht wird sofort oder per 15. Dez. aufgenommen. Antr. an die Verwaltung unter »Ehrliche Köchin«. 12376

Perfektes Mädchen für alles, deutsch-slowenisch, mit Jahreszeugnissen zu 2 Personen bei gut. Lohn per sofort gesucht. 2—3 Uhr. Kosarjeva 40 Parterre. 12406

Erzieherin, jüngere Person, zu 3 Knaben von 5, 7 und 8 Jahren gesucht. Antritt am 1. I. 1939. Offerte mit Lichtbild, Jahreszeugnissen u. Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an: Greta Goldstein, Vukovar. 12417

Wirtschafts-Praktikant, welcher eine Landwirtschafts- u. Molkereischule mit gutem Erfolg absolviert hat, wird auf Großgrundbesitz aufgenommen. Vorbedingungen: ehrlich, nüchtern, fleißig, der slowenischen u. womöglich der deutschen Sprache mächtig. Anträge an die Verw. unter »Wirtschaftspraktikant«. 12421

Korrespondenzen

40-jähriger Geschäftsmann sucht Lebensgefährtin mit Vermögen. Nichtanonyme Zuschriften mit Lichtbild unter »Weihnachtswunsch« an die Verwaltung erbeten. 12408

Unterricht

Diplomirte Deutschlehrerin erteilt Unterricht. Aleksandrova 19, I. Stock. 12352

Geschenke

die viel Freude bereiten wie Warme Flanelle Hübsche Barcoute Fesche Winterdirndl bringt

Textilana Budefeldt

Maribor, Gosposka 14

AN ALLE INDUSTRIELLEN

Mit unbedingtem Erfolg übernimmt die OBERPRÜFUNG UND BERATUNG IN ALLEN VERSICHERUNGSANGELEGENHEITEN

„Osiguranička zaštita“, Zagreb, Palmotičeva ul. 23

Aeltestes Spezialunternehmen in Jugoslawien. Referenzen aus allen Kreisen

ISOLIERT: Kühlenlagen u. Kühlleitungen, Dampfleitungen und Dampfleitungen usw.

LIEFERT: Korkplatten und Korkschalen, jede Art Isoliermassen und sämtliche Zubehörmaterialien.

„NIGEA“, Prva jugos. tvornica čepova d. d., Zagreb, Ivkančeva 48. — Telephon 24-070. 9956

Advertisement for Karl Fokter: Eier garantiert frische stets zu haben bei KARL FOKTER Maribor, Prešernova ul. 19 Telefon 27-71 12420

Advertisement for Hühner Schneider: HÖHNER F. SCHNEIDER

Advertisement for Ivan Kravos: Ivan Kravos Maribor - Aleksandrova cesta 13 Große Auswahl in Handkoffer

Advertisement for Pirofania: P IROFANIA ABZIEHBILDER werben mit Erfolg, immer und überall Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Offerte MARIBORSKA TISKARNA D.D. Maribor, Kopališka 6 Tel. 25-67, 25-68, 25-69

Advertisement for Radio: Für Weihnachten! LOEWE OPTA RADIO! MINIRADIO! Diese bekannten, erstklassigen Radio-Marken erhalten Sie in allen Größen, auch auf Raten nur bei: KLEINDIENST & POSCH, Maribor, Aleksandrova cesta 44. 12412

Advertisement for Textile and Leather Industry: Gut eingeführte Agentur sucht Vertretungen der Textil- und Leder-Industrie für das Vardar-Basat mit dem Sitze in Skoplje. Reiner Arier! Zuschriften unter »Skoplje« an Verwaltung des Blattes. 12384

Advertisement for Gifts: Für Weihnachten die idealsten Geschenke! Heimkino mit Motor- oder Handantrieb Filmaufnahmekameras 8, 9, 5 und 16 mm Fotoapparate aller Typen und Modelle in größter Auswahl und in allen Preislagen. — Preislisten zur Verfügung. — Vorführungen unverbindlich! Eau de Cologne — Parfüme Bleikristallen aller Art Geschenkkassetten — Puderboxen Manikure-Kassetten etc. etc. Ivan Pečar, Foto-Kino-Kosmetik etc. Maribor, Gosposka ulica 11